Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 95

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Für den Schluss der Jubilei: Zweytte Red

urn:nbn:de:bsz:31-110835

Visual Library

allem Vertrauen mich unter die arme seiner Barmhertzigkeit verfügen, und Ihm sagen: Mein Hertz sey bereith Ihme in allen stücken zugehorsamen, und was Er befohlen wirdt, getreu zuerfüllen, wan Er nur seine gnad darzu verleihe, daß ich Ihme können, was Er will, daß ich Ihme solle: alsdan wird den unschuldigen händen, und reinen hertzen nichts mehr im weg stehen, daß ich nicht ~~in~~ den berg des Herrens besteige, und vor Ihme in seiner himlischen hofstatt wohne.

Für den Schluß des Jubilaei
Zweyte Red.

Esto vigilans, et confirma cætera, quæ moritura erant. ..... In mente habe, qualiter acceperis, et audieris, et serva. Apocal: 3. v. 2.

Seye wachsam, und stärcke das übrig, was sonst sterben würde ..... Gedencke nun, wie du es empfangen, und gehöret hast, und bewahre es. Apocal: 3. v. 2.

Christliche Seelen ihr habt nunmehro die letzte Täg dises Jubilei erreicht. Dise Täg der gnad und versöhnung, des freyls und der Er=

lösung; der Befreyjung, und nachlassung der Schuld werden bald gerudigt werden; aber ist nicht zuförchten, daß Ihr andacht, und Ihrer Tugenden gleichfahls ein End mit demselben werden machen, und zugleich mit ihnen auslöschen?

Der Kirch ist von der alten dienstbarkeit entrissen, aber wird sie nicht bald wid in eine Knur sich begeben? Der Bürgerstand hat die himlische gaab verkostet, aber werden die widerholte sünden ihnen nicht dahin bringen, daß ob ihe neuen wird, innach ein Reu verwecht zuhaben? Jerusalem, welches der welt üppigkeit über die massen ergeben war, ist zwar mit der Saubfrau des Lotts von der lasterstatt Sodoma ausgangen; aber wird sie nicht bald wegen den alten noch nicht verstorbenen liebs sünden, nicht nur wider zurück schaum, sondern gar zu ruck gehen, und in die vorige schwindgrüben fallen?

Ihr habt männiglich grosse hoffnung gemacht, da man gesehen, daß ihr reichliche almosen mitgetheilt, die Spitäler besuchet, das Wort gottes aufmerksam

aufgehört, mit fasten und abbruch dir thor=
ettlicher wollüsten starckmüthig untertruckt,
bey dem gottes dienst allzeit ungesaumbt ~~beg=~~
~~gelegnet~~ erschienen, die Kirchen besuchung
mit sonderer aufferbäulichkeit embsigst
vollzogen, die beichtstühlen häuffig wie
zugelofften, und das brod der Engeln
mit Christlicher demuth genossen habt.

Aber wan diß Tag werden vorgangen
seyn, wan die straßen Sion werden trauren,
daß sich so wenig bey dem festtag einfinden;
wan man inner zahlreiche christliche volck
in unseren Kirchen nicht mehr sehen wird;
wan inner auffrordentlich=lüstiger pracht
werden unter wegen bleiben; wan die täntz,
die gastmahl, die saufftfel, die fleischliche
begierlichkeiten, welche sie nun aufgelöscht
zu seyn, wider werden angezundet werden;
ist dan nicht billich zu fürchten, daß dises
herrliche gebäu des heyls in abgang diser haupt säulen
nach und nach sinken, und endlich gar wider
zu einem stain=haufen werden müsse?

Das vilfältige gebett, und inner geist=
reiche gesänger, so die christglaubige allen
orthen zu dem lob gottes bisher hören
lassen; das kräftige beyspiel der Magdalenæ,

welches dil andere bewogen, daß sie ihre kostbare Salben über die füeß Christi auß=
gegossen; die Zachäi, welche immer gott das freiden in ihr häuser aufnahmen; die
publicani, welche bitterlich auf ihr brust
schlagten, und gott umb barmhertzigkeit an=
rufften; die fasten und abtödtungen, durch
welche der alte mensch dem leib nach geschwächt,
der Neue aber der Seel nach gestärcket wurde;
die himlische andachten, da sich die christglau=
bige sehr höffterer in ihr Zimmer ein=
sperreten, damit sie in dem verborgenen
ihren himlischen Vatter bethen, und ihr hertz
nach gemürgen vor Ihm ausläßen könten;
alle diese herrliche Exempel und übungen
waren gleichsam so vil Wöste schantzen, so der höffter
~~da dann~~ umb euch herumb aufgeworffen,
damit er dem feind euwer heyl alle zur=
treff verriglete, und anbey verhinderte,
daß die höllische schlang kein gelegenheit hätte
das göttliche gnaden wasser in euwer Seel
so leichter dingen wider zuvergiften:
Aber wan ihr euch in die alte gefahr
wieder einlassen; ist dan nicht höchstens
zuförchten, daß euwer gutte vorsätz wieder

verschwinden, und was ihr durch den geist glücklich angefangen; durch das fleisch unglücklich werdet geändiget werden?

Merket auf aufruff was euch der heilige Geist lehre, diesen grossen übel vorzubiegen; und lasset euch nicht mehr aus der gedächtnüs entfallen unser wichtiger Rath, welchen er euch durch den heiligen Joannem gibt, da er sagt: „Seij wachsam, und stärcke das übrig, „was sonst sterben würde. ..... Gedenket nun, „wie du es empfangen, und gehöret hast, und „bewahre es.

Abtheilung.

Dise worth müssen wir bedachtsam aneinander lesen, damit wir dieselbe auf unser fürhaben wohl einrichten mögen: wan wir dise weise worte betrachtet haben, werden sich auf einer seithen zwey Thüren alß berg ersehen, die uns offenen werden, in der gnad, so wir empfangen, zu bewarren: auf der andern seithen wird sich die weis und manier sehen lassen, wie dise glückseelige beharrlichkeit erhalten werden könne. In der gedächtnüs und erkantnüs der vorgangenen dingen, und in daufmerk=

samkeit auf das zukünftige, in diesen zweyen punkten wird die schuldigkeit und manier eingeschlossen, wie man die gnad des Jubilei erhalten möge.

Erster Theil.

Es ist sehr fiel an dem erlittenen schiffbruch zugedenken, wan man das port glücklich erreichet hat. Es ist sehr erfreulich von der harten gefangenschaft zu erlösen, wan man mit gantzer gesundheit aus derselben ist errettet worden. Es ist gar zu trostreich, wan einer schon etliche tag im grab gelegen, und nicht nur allein zum leben wider auferweckt wird, sondern auch an dem tisch desjenigen sitzen, mit ihme essen, trinken, und reden kan, von welchem er das zweyte leben empfangen.

Ein solches glück ist einstmals dem Jona, denen Kindern Israël, und dem Lazaro widerfahren. Wie dankbar hat Jonas die gütige Gottes betrachtet, und wie süß ist ihme solches vorkommen, da er nach seinem also zuvorderst ausgestandenen schiffbruch durch einen Wallfisch

wider glücklich an das Ninivitische port außgeworffen worden? Mit was für freuden wurden die Kinder Israël erfüllet, nach dem sie gesehen, daß ihre feind von den wellen des Meers bedeckt, sie aber von der Ägyptischen gefangenschafft erlöst waren; gleichsahen sie die Musicalische Instrumenten ergriffen, Chor weis Gott ein Lobgesang angestimmt, und gesprochen: *Lasst uns dem Herren singen, „ dan er ist herrlich gross worden, er hat die „ wägen Pharaonis und sein Heer ins Meer „ geworffen, sie sygend zugrund gangen wie „ ein stein. Wie trostreich ist Lazarus von seinem grab hervor gangen, in welchem er schon vier tag todt gelegen, und nicht nur allein die gnad gehabt, mit Christo dem Herren, der ihme das zeytliche Leben ertheilet, vertraulich zuwerden, sondern auch mit ihme an seinem tisch zu essen, und zutrinken ist gewürdiget worden?

* Exod: 15. v. 1. et 4.

Ihr Christen, die ihr weith schwärerer gefahren, als Jonas, als die Kinder Israël, und als Lazarus unterworffen gewesen, anbey aber weith grösserer gnaden genossen, wan ihr die gnad des Jubilei empfangen habt,

ihr begreiffet ja sattsam aus dise drey Exemplen, Wie sehr dil euch daran gelegen seye, daß ihr dise unentliche gutthat in eurer gedächtnüß tiefst eintrueken, und für solche eure ewigen dank erstatten sollet? In mente habe, qualiter acceperis. gedenket also ö mensch, wie du dise gnad empfangen habest. Aber villeicht faßtet ihr noch nicht genugsam, wo — dise außerordenlichkeit zu hie zielte, und was für ein wirkung sie in euwer herz hervor bringen solle, gedaechte gnad durch euwern fleiß beständig zuerhalten? Et serva. dahero bewahret sie.

Was wäre das bey dem Jona für ein herrlichkeit gewesen, wan er das unmüglich schiff wider bestigen, und sich in die gefahr gesetzt hätte, das zweytte mahl in das Meer geworffen zuwerden? wurde Gott gleich wider ein neues Miracul gewirkt, und den vorigen wahrlich geschieht haben, das er ihn auch das andere mahl auffhangen solte? was für eine Herrlichkeit hätten die Israëliter begangen, wan sie aus verdruß des weiten wegs, oder wegen den täglich-feindseligen parthey,

die ihnen den paß über das Wasser abschneiden wolten, wider freywillig in ihr Ägyptische Dienstbarkeit zurück gangen wären; wurde das rothe Meer sich auch wie so miraculoser weis zertheilt, und ihnen ein freyen Trochenen Durchzug verwilliget haben? was für ein undank hätte Lathanen erwiesen, wan er das leben, so ihm durch ein so erstaunliches wunder das zweytte mahl ist ertheilt worden, wenig oder gar nichts geachtet, und dreinigen, dessen allmacht und barmhertzigkeit ihn von dem rachen des todts heraus gerissen, für so schlecht und gering geschätzt hätte?

Nun urtheilet selbst, meine Brüder, was die Kirch, und ihre gottselige Priester von euch halten würden, wan ihr die gnad, so ihr anitzo empfangen aus lauter geringschätzung und eigener nachlässigkeit wider solten verlieren? Wie, und warum ist euch diese gnad zukommen? was hat Gott für ein meinung und absehen gehabt, da er euch dieselbe verliehen? In mente habe, qualiter acceperis, gedencken wohl

Darum, warumb du solche empfangen. Vermeinest du villeicht ob seye nur darumb geschehen, daß du — deines hertzens Kaltsinnigkeit wider abermeinen, die erhaltung besagter gnad in eind schlagen, und derselben theure Verdienst gar nicht achten solest? oder nur darumb, daß du dir einfallen lassest, du mögest dise ~~erhalten~~ erhalten, oder vermehren, oder verringeren, oder gar ausloschen, es werde dir desselben wider besser, noch schlimmer gehen? O daß seye weith von dir zu gedencken, weill nicht sagen zuwerden!

Darumb habt ihr dise gnad ~~auf~~ empfangen, auf daß dir getreuer beharrlichkeit theuren tugenden im neuen Verdienst hinzu setzen. Ihr Gott hat euch zwar diser gnad theilhaftig gemacht, aber gedrohet auch, wan ihr diser verlieren werdet, wird sie selbsten euch vor dem ~~Richt~~ Richter Stuhl gottes anklagen, und zeugnus wider euch geben, welcher euer treulose losigkeit, undank, und sinnliche verachtung sehr hart abstrafen wird. Diser zwey wahrheitsy beschutzigat wohl, erstlich in mente

habe, fürher ob recht zugemuth, ihr werdet solche mächtige Sorg ursachen finden, die euch oftgemelte gnad zuerhalten heftig antreiben werden. Zweyttens Et serva, und bewahre ob. Wan ihr die gnad des Jubilei nicht beybehaltet, was ihr immer gutes werdet wirken, wird euch alles nichts nutzen, die Erste Wahrheit. Wan ihr gedachte gnad nicht werdet aufrecht erhalten, wird gott ein new ursach haben euch zuverdammen; die zweyte Wahrheit. Also stammet alle kräfften daran, das dieselbe allzeit im schönsten flor bey euch grünne.

Das die Sittliche Tugenden der abgötterer und heyden nicht fähig waren den Himmel zuverdienen, wundert mich nicht: dan sie seynd ausser dem rechten Weg gewandlet, sagt der heilige Augustinus. Die blindheit, die abgötterey, und das verkehrte herz haben ihnen allen verdienst entzogen. Das man in dem Christenthum vortreffliche Tugenden sihet, welche gleichfahls keine lohn von Gott verdienen werden, wundert mich auch nicht: dan sie seynd nur wegen der Eitlen Ehr, und wegen dem ruhm der menschen verrichtet

worden; diejenige, welche dergleichen gewürbt, seyend auch nicht auf der rechten Strass gewandlet, die werden gleichfalls nicht den mindesten lohn darvon tragen.

Aber das ihr christliche Tugenden, so da allen seithen vollkommen seyend, zu dem ewigen leben nichts nutzen, wan sie nicht in ihrem stand erhalten werden; das erschrecket mich sehr, und jagt mir wegen den unergründlichen urtheilen Gottes ein unermässliche forcht ein. Warumb? Weilen die meisten, wan sie schon zum unterschied der heyden den rechten weg ergriffen, wan sie schon in aller einfalt, und aufrichtigkeit des hertzens zum unterschied der hoffärtigen und heuchler gewandlet, dannoch müd worden, und von der heilsamen strass ausgetretten, und von dem vorigen tugend lister gäntzlich wider abgewichen; die Ehren aber der ewigen freud ist allein denen beharrlichen vorbehalten.

Geliebte lasst euch bleiben, diese wahrheit ernstlich, und so vil in euch ist nachdrucklich zuverwegen. Gott seye ewiger dank, der euch zu dieser heiligen zeit seine barmhertzigkeit erwiesen, ihr eilet mit grossen schritten

den Himmel zur, und die porten desselben werden euch eröffnet werden, daß ihr einen sicheren eingang durch selbe haben könnet. Aber wan es underschend geschehen solte, daß ihr nach diser heilsamen fürbitten ein einzige Todt sünd begehet, so wird alles fuer wachen, fuer fasten, fuer betten, fuer almosen geben, fuer leibs Castejung, die lobsprechung die euch der Priester mitgetheilt, der Ablaß den ihr gewunnen alles dises wird umbsonst, vergeblich, und verloren seje, und zwar auf ein solche weis verlohren, daß, wan ihr in diesem Stand sterben solten, ewig verdambt wurdt.

Bedenket, wie ein baumbmann müsse bestürtzet werden, wan er seinen acker mit saurem schweiß wohl angebauwt, die beste und meiste frucht darein gesäet, auch wegen dem = gutten = fahrgang ein ohnfehlbare Reichliche ernd hoffet; hernach aber ein einziges schwares wetter einfallet, und ihm der hagel alles bis einer ähren in grund boden zerschlagt.

betrachtet, wie hefftig ein Schwerthen

ein solcher Kaufmann empfinden worde, wel=
cher mit gröster Lebens gefahr über das hohe
Meer gefoglet, sein schiff dergestalten mit
kostbarkeithen schwäher beladen, das er die täg
sinnd lebens einen überfluß gehabt hätten,
mit demselben lange zeit glückhlich zurück
schiffet, und da er endlich an dem port sei=
nes geliebten vatterlands anlanden will,
erst noch in die unbarmhertzige händ der
Seeräuber fallet, welche ihm in einer stund
mehrer hinterg erennen, als er mit all sei=
nem fleiß in diesen Jahren zusamen gebracht!

Was sage ich anitzo? dise begeht gleich=
nüßen machen noch kein gleichnüß mit dem=
jenigen, der da nach dem Jubileo sich mit
einer todtsünd sich beflecket. der bauers=
mann hat nicht wollen, das der hagel seiner
felder verschlagen und zuniehten solle, disses
erbärmliche Spectacul ist ihm scharf genug
zu fertigen gangen, Wan der himel seinen
zorn erhört hätte, wäre ihm dises grosse
Elend nicht widerfahren. der Kaufman
hat sich ebenfalls nicht freywillig in die
händ der Seeräuber übergeben, er hat alle

mühe, fleiss, und sorg vorgebohrt, dab ihm dises unbeschriblich unglück, und unwiderbringliche schaden nicht zustossen solte, alleine eintziger ungünstiger Wind hat ihn unter dise geltgirige Mörder getriben.

Aber wan ihr die gnad des Jubilaei verlichert, hat ob eine Weith andere bewantnüs mit euch: dan da kombt das verschreckliche ungewitter der schwähren beleidigung Gottes aus dem innersten eurer Seel, und von eurem eigenen willen hervor, welches ia wohlverdiente alle früchten eurer vorher gepflantzten tugenden völlig verschlagen, und zugrund richten wurde. Ihr selbst laufet denen teüfeln innen unsichtbaren verräüberen freywillig in die händ, welche euch durch ein eintzige tod sünd alle reichthümb und kostbarkeiten eurer gutten werck, die ihr mit so grosser mühe zusamen gesamblet, in einem augenblick hinweg rauben, welches doch sie in ewigkeit nicht hätten thun können, wan ihr nicht eurem willen mutwilliger weis darzu würdet gegeben haben.

Ihr liebe christen, die ihr dem herren getreü verbliben, diser hat euch sein gnad mit-

gottheilt, ihr ruhet unter seinen flügeln, mit dem schild seiner heiligen willens beschützet er euch, und den guthen saamen, welchen er in euren herzen ausgesäet, macht er hundertfältige frucht bringen: Aber so ihr ihm ungetreu zöge ~~wendet~~ wolten, würde er gleichsam wie ein dieb zu euch kommen, und zwar zu einer stund, die ihr nicht wüßtet.

Nescitis, qua hora Dominus vester venturus sit. Dan ihr wisset nicht, sagt dßlgo Evangelist Matthäus, zu welcher stund der Herr kommen werde. Math: 24. v. 42.

Aber warumb wird er wie ein dieb zu euch kommen, warumb vergleicht sich doch gott einem dieb? Richardus à S. Victore* antwortet, und sagt: darum, damit ihr vorsichtig sollet, dab, gleichwie ein dieb, welcher sich ohnversehens einschleicht, allerdan dem haus entführet was kostbar ist, und über dab, wan er dem herren des hauses im schlaaf antrifft, denselben ingemein ermordet: also auch, wan ihr wid in den alten sünden schlaaf werdet fallen, wird euch gott aller kostbare sachen berauben, welche er euch sonst gelassen hätte, wan ihr ihm nicht würdet beleidiget haben. * Part. 2. l. 1. in Apoc: c. 9.

2972. Vom Jubileo. 2. Schluß Red.

Mit einem Wortt, die Schwerlichkeit in der gnad macht einen vollkommenen Verdienst bey einem, welche gott getreu folgend, die Vermehrt in ihnen die himlische gaaben, und leitet ~~zur~~ sie zur ewigen Seligkeit. Sie vollendet den Verdienst, und führt sie also das port, sagt S. Augustinus. da hingegen der Verlust dieser gnad ihnen alle ihre guthe Werck, so sie immer gethan, zuschanden macht. Iaude sterilis, quæ non parturis p. Erfreue dich ô unfruchtbare, die du nicht gebährest, du wirst mehrere kind bekommen, als die, so einen Mann hat. Also redet gott zu den Lasten. Sihe umbeständige Welen, die ihr den alten Weg wandlet, den ihr verlassen habt, ihr seyd geflohe und verworfene: Ich wird euch zum thatlichen battel bringen. dieses spricht gott zu den anderen. bald verspricht er das haus David, so zusamen gefallen, wider aufzurichten, die öffnungen der Mauren wird zuschließen, was zerrissen war, wird zurergantzen, und dasselbe, wie es von anfang gewesen, wider gantz neuerwerat herzustellen: bald schwöret

er in seinem Zorn, er wolle die Sünd Jacobs nicht vergessen, seine gütter hinweg nemen, und einer andern Landschaft übergeben, und sie sollen zerrinnen wie ein reissender fluß, welcher nichts anders nach sich hinterlasset, als einen widerwärtigen schaum, und etwelche zerrissene bretter von einem geschütteten schiff, welche er an das gestatt hin treibt. Bald sagt er, es werde eine Zeit kommen, das vor der Menge des getraids kaum genug scheuren zu finden seye werde, und ein solcher reichlicher herbst einfallen, das derselbe bis in den spathen säet hinaus dauern solle. Dises seyend lauter figuren und gleichnussen einer häuffigen gnaden, die er uns in dem Jubileo verleihet, allwo wir, damit ich die wort Christi gebrauche, von denen einen nutzen schöpfen, was uns heim nuß gehostet, und einärnden, was wir nicht ausgesäet. Wir seyend gar zu glückseelig, das wir die tugent und andacht der heiligen genussen, deren genugthuung, und überflüssige gutha werck auch einen theil an dem Kirchen schatz außmachen.

Aber wem seyend diß herrliche Ding versprochen, als oben disen, welche allzeit mit gott vereinigt, und in seiner gnad beharrlich verbleiben? Dan was spricht er von dem gegentheil? Nemblich diß, daß er über ihr Haus den fluch der unfruchtbarkeit werde ergehen lassen; daß sie werdi zu den fliessen laufen, umb ihren durst zulöschen, aber kein wasser darinen finden; daß sie die Mörder werden zusamen pressen umb ein wenig saft von demselben heraus zu=trucken, aber sie werden gantz ausgetrocknet, und verdorret seyn. O Herr! wie gütig und barmhertzig bist du gegen dir, so dir getreu verbleiben; aber auch wie erschrecklich in deiner Rach gegen ihne, welche dir ungetreu seynd!

Meine erachtete, geliebte, könnten ihr auch disem bißherigen schon genugsam abnemen, wie nothwendig es seye, die angefangene gnad des Jubilei zu erhalten: Aber höret ein andern bewegenden, welcher, wan den heiligen Vattern zuglauben, viel stärcker zu seyen scheint, als die erste. Nicht nur allein

werden hierzu gutes werck nicht verdienstlich
zeigen, wan ihr diß gnad verliehrat; sondern
sie werden vor dem Richter stuhl gottes auch
wider euch selbst zeugnus geben: alsdan wird
Gott nicht nur allein das Talent hinwegnem-
men, so er euch anvertraut hat, sondern
er wird euch gleichfahls wie innen unterwin-
dent dem üblen gebrauch desselben
vorhalten, und fragen, wie solches von euch
seye verwendet worden.

Es gibt einige ~~dieselbe~~ anzuzeigen, welche weder
gutes noch böses wirchen; wan sie nichts
nutzen, so schaden sie doch nichts; wan sie ihne
die gesundheit nicht ertheilen, so vergrössern
sie doch die krancheit nicht, und geben auch
denen, die selbe gebraucht haben, keine ursach
zu klagen: hingegen gibt es auch, welche ein
und die andere wirckung hervor bringen
entweders stellen sie den krancken wider
auf den freyen fuß, oder sie richten ihne gar
zu grund, da heißt es wider aufstehen,
oder gleich daran sterben.

Wan ein weib in dem alten Testament Num. 5.
treuß, und ihrem Mann getreu war, wan

Wie schon das fluch=Wasser der Eifersucht, so ihr der Priester gegeben, trincken müsste, hat sie nicht nur allein keinen schaden desswegen gelitten, sondern ist noch vil stärcker darvon worden, kinder zuzeugen, wie die schrifft selbsten sagt: quod si polluta non fuerit, erit innocua, et faciet liberos, Ist sie Num: 5. v. 28. ~~aber~~ nit verunreinigt, so wird sie unbeschädiget bleiben, und kinder gebähren. Aber wan sie das Eheband gebrochen, und doch nicht heute übrzeuget worden, so gabe dieses fluch Wasser ein unfehlbare zeugnus wid sie; dan sobald sie solches getrunchen, verfaulten ihr die hüfft, der bauch geschwollte auf, und zerbärstete. Wan einige weiber ietziger zeit auch noch solches fluch=Wasser trincken müsten, wie vil würden wann ~~solchs~~ des Ehebruchs halben schuldig finden!

Von dieser materi ist zwar mein absehen nicht anietzo zuhandlen; sondern ich will nur behaupten, das die göttliche gnaden hier gleicher Natur seyen: dan diese pflegen nicht nur allein einem Christen, der an seinem gott untreu wordy, die ~~gerechtigkeit~~

Heiligung zuversagen, sonder sie befördern
thil mehr ihre Eltiger Verdammnüß, als wan
Er dieselbe niemahl empfangen hätte: nicht
nur allein seyend sie kein ursach seines Wohl-
standes, sonder thil ohnder ein geborgenheit
seines größten unglücks. Wer sagt dises?
Christus der Herr selbsten, da er bey dem
Hern Matheo also spricht: Va tibi Coro- Math: 11. v. 21.
zain p. „Wehe dir Corozain, wehe dir Beth-
„saida; dan wan zu Tyro, und Sidon die
„Wunderthaten geschehen wären, die unter euch
„geschehen seynd, sie hätten vor längst im
„Härinen kleyd, und in der aschen bueß gethan.
„aber ich sage euch, es wird Tyro und Sidon
„erträglicher fallen am tag des gerichts, dan
„euch. Und du Capharnaum, wirst du mit
„bis an den himmel erhoben werden? du wirst
„bis in die höll hinunter fahren; dan wan
„zu Sodoma die Wunderthaten geschehen
„wären, welche in dir geschehen seynd, so wäre
„sie villeicht bliben bis auf den heutigen
„tag. aber ich sage euch, es wird dem Land
„deren zu Sodoma am tag des gerichts er-
„träglicher fallen, dan dir.

Wer soll dises hören, oder lesen, und mit erzittern? Wan Gott, nachdem ich mein Jubileum verrichtet, und wider in die alte sünd gefallen, wan sprich ich Gott alle mir verliehene gnaden wird an sich ziehen, und dieselbe als Cauter zeugen und proben wider mich gebrauchen wird? Welchen der zuler in dem geben herrlich war, wird ich in dem fordern strenge seyn, er wird dise gnaden wohl erwegen, er wird sie alle abzehlen, der da auch alle haar meines haupts ~~zehlet~~ gezehlet hat. Er weisst die zahl, und die grösse derselben; er wird mir vorhalten an disem orth, zu dieser zeit, in dieser gelegenheit hab ich dir so viel und so grosse gnaden mitgetheilt, er wird mir alle der ordnung nach erzehlen, ~~und~~ mich der seinen gericht zu handen machen, und mich vor seinem gericht zu stuhl geben.

Einen verweis der unterü und dess Meinaydts. Er wird sagen: Ich hab mein treu dir versprochen, und du hast die seinige mir verpflichtet. Ich hab dich in dem wahren glauben mir gleichsam verpflichtet, und du ungleichverligen hast mich verachtet, du bist den verspottesten lüsten nachgelofen, du hast

allen Deinen bezeuglichsten Willfahrt, und mit ~~allen~~ vielen anderen liebhabern mir die Treu gebrochen.

Einen Vorwurf Job undankb. Er wird sagen, wan ich ~~[illegible]~~ einem abgötterer so vil gethan hätte, als ich dir gethan, würde er ein wirk dankbarer gemüth gegen mir erzaigt haben. Zehle dir gutthaten, welche Deine bosheit wider mich, und zu meinem schaden angewendet; die vilfältige gutte einsprechung, die du in den wind geschlagen; den öfteren gebrauch der Sacramenten, die du entweyhet und entheiligt hast. Wann dieses die früchten, die ich zugewarthen hatte? Was hab ich mich nicht kosten lassen, daß ich dich von dem untergang erretten könte, und was hast du nicht unternommen, daß du dieselbiten nur kunterst zu grund richten? Wer ob dan so vollkomdig, daß deine Thorheit und Wuth bis auf das äusserste hinaus fahren, und die keine einzigen Sinn übrig lassen solte, welcher durch deine bosheit nicht müßte ärgerlich seye: ia kein einzige gutte anmuthung deiner Seel, welche durch deine sünden nicht müßte verwischen werden?

war das der verdiente Lohn meines theuren Blutes, wie auch so vieler Ablaß und Jubel-Jahren?

Wann dem also ist, werdet ihr sagen, so wäre es ja besser, wir hätten das Jubileum niemahl gewunnen: ò was für ein unvernünftiger Schluß ist dieses? Schließet viel ehnder also: Es wäre weith besser gewesen, wann wir die gnad des Jubilei aufrecht würdig erhalten haben: ~~und~~ wann ihr ~~die Ursach~~ dessen von mir verlangnet, werde ich solche im folgenden zweyten Theil dieser Red mit mehrerem erklären.

Die wird und manier

Zweytter Theil.

Jener Spruch des heiligen Joannis; Vigilans esto, et confirma cætera, quæ moritura erant. Seyd wachsam, und stärcke das übrig, was sonst sterben würde. Dieser Spruch sage ich Schließet zwey manieren in sich, wie man die gnad gottes erhalten solle; erneblich durch die wachsambkeit, und durch die beständige übung guter werchen. Wachet über euch, und über alles, was umb euch herumb ist, die erste wird die gnad des Jubilei zu erhalten. Stärcket und bekräftiget durch eure gute werch alles das, was in

euch schwach ist, und zu boden fallen will:
die zwrijte Eib in dise quad zuthauwen.

Wachet über euch; hofforchet euer Hertz
Gott; untersuchet seine natürliche anmuthung
genau; probiret seine Treu; förchtet seine
Bosheit; trauet seiner leichtsinnigkeit nicht;
haltet seine gäheit zurück; und machet
seine unbeständigkeit fest. Vigilans esto.
Seye wachsam. Wie vil mahl hat euch dises
falsche Hertz schon betrogen? Wie vil mahl
ist euch dises verredrliche Hertz unbestän=
dig gewesen? Es ist gleich einem Sattem,
welcher immerhin davon fliehet; es
bleibt gar nicht lang in einem standt;
es gleichet auch einer blum, welche, sobald
sie aufgehet, schon wid anfanget zuber=
welken. Wie vil mahls ist es nicht schon
geschehen, das dises Mondsüchtige Hertz offt
in einer stund sich vor Gott erröstet, und
wider geschlossen habe?

Selbs muß euch in demselben wordächtig
vorkommen: Dan auf was sollten ihr
euer vertrauen setzen? Villeicht auf
euer vorgangenen Reue? Da berueffe
ich mich auf euer gewissen. Ihr habt ange=

fangen auf dem Weg des Herrn zu wandlen, und gleich darauf seyd ihr von demselben wider abgewichen. Man glaubte von euch euwer gutes Vorsatz wäre eitel Lüft, aber sie seyend schon alle verschwunden. Euwer Andacht und Gottesforcht war ~~ab~~ Männiglich zu einem aufferbäulichen Exempel, und durch euwer liderliches Leben, so ihr ~~zu~~ kurtz hernach geführt, seyd ihr euwern Brüdern zur grösten Aergernuß worden. Wachet also wid auf ein neues über euch, vigilans esto: und traunt euch selbsten weniger, als innmahl.

Vielleicht erfordert euwer gegenwärtiger Stand anietzo eine kleinere Sorgfalt und Wachbarkeit als zuvor. Euch ist nunmehro wohl mit Gott: diß Tag des Jubilei seyend euch Tag der Versöhnung und des Friedens geworden: das väterliche Haub, aus welchem euch euwer Geilheit vertrieben, ist euch wider eröffnet: der himlische Haubvatter hat euch widerlaubt bey seinem Tisch zusitzen: die euch an dem blossen Fuß, ein neues Kleyd an dem nackenden Leib, ein kostbarer Ring an

Den finger ist euch wider gegeben worden: aber ¶ Christus bezeuget, daß dise Nur gnad auch ein neue sorg von euch erheische: Dan weilen ihr dieselbe in einem sehr gebrechlichen geschirr unendlich kurzer Tol freumb tragt, müst ihr euch ein sonderbahre aufmerksamkeit angelegen seyn lassen, solche ohnbeschehrt zuerhalten, gleichwie dieniges, welche in einem porzellanenen geschirr einen überaus kostbaren saft ohngeschossenen nach haus tragen sollen; solche gehen gantz gemach schritt für schritt, in einem iedem auffthritt sehr sacht und behutsam, die sehen weder auf die rechte, noch auf die linke, sondern allein gerad auf das, was sie vor sich haben; und fürchten immer dar, sie möchten ein fahlschritt thun, od an einen stein stossen, Ja die bleiben bisweilen sogar stehen, damit nicht etwan wegen der bewegung das geschirrl ein tröpfflein von dem saft möchte heraus schwenken. Diser vortrefflichen gleichnus hat sich der heilige Franciscus Salesius bedient.

¶ Wan dem also ist, so

Introduct: ad vitam devotam. c. 8.

Ich hab oben gesagt: Wan Ihrer also ist. Dan Die büßer haben nichts gemeiners, als daß sie sich durch diße gelegenheit selbst betrügen. ~~Nach~~ Massen wan solche von einem geistlichen lehrer ein wenig erwaicht werden, bilden sie sich schon ein, ein solches leben, welches etwas außerordentlicher war, als zu anderen zeiten, habe ihr herz schon durch und durch gedrungen. O wan sie etwan ein ernstlicheres reu und leid daher sprechen, als ins gemein, und sagen: ò Herr erbarmt mich dergestalten, weilen ich Dich erzürnt, daß ich lieber tausendmahl sterben, als Dich nur noch einmahl beleidigen wolte; da glauben sie nöthiglich, ein solche reu und starker fürsatz habe schon viele wurtzel einer grossen heiligkeit in ihrer seel gewonnen. Wan Die wegen tausenderley andächtelerey eremiten, Die haben in dem Eyfer schon weit mehr zugenommen, versprechen sie oft gott dem herren so grosse sachen, daß auch der eyferigste bricht vatter schon solche reu angesichts bürsten dergleichen vernünftiger weis einmahl begehren kan.

Von dergleichen Meinungen, gedanken, Vorstellungen, und begirden worden sie eingenommen, oder besser zu werden, verblendet, gehen sie hin, das heilsame quaden wasser aus dem brunnen unserer Erlösers zuschöpfen; aber wan sie starke augen hätten, würden sie sehen gleichwie die Ägyptier, das dises wasser in blut verwandlet wäre. Sie würden sehen, das ihre phantastische begird zu nichts dienten, als die träge zu tödten. Sie würden sehen, das ihre Rathschläg, und fürsätz nichts anders wären, als ein traum eines schlafenden. Sie würden sehen, das ihre gutha anmuthungen dem Lüster eines Jünglings gleichetten, von dem der selge Marnes* redet: welcher, da Christus der Herr gefangen worden, demselben ein stuck weegs nachgefolget, als aber die Juden nach ihm griffen, warfft er sein linnen kläid von sich, und floh nacket von ihnen.

*c. 14. v. 51. 52.

Nichts desto weniger sägd nur gutten muths geliebte, ich kan euch mit dem Apostel sagen, das ihr vielleicht nicht unter die zahl dieser abgemelten zuversichtet sägt. Confidimus de vobis dilectissimi meliora, et viciniora saluti; tametsi ita loquimur. Spricht er: „Wir versehen uns aber „von euch, ihr Liebste, eines bessern, und das der „seligkeit näher sey: ob wir schon also redten. aber gedencket auch zugleich, das dise quad der

ad Hebräos c. 6. v. 9.

Jubilei ein genaue und beständige Wachtbarkeith erfordern: daß ihr durch dieselbe mit einer neuen Heldigkeit gegen Gott seyndt verpflichtet worden: daß ihr ohne unterlaß über euch selbst wachen sollet, weilen das fleisch alle augenblick den geist überfortlen und bezwingen kan. Esto vigilans.

Zu diesem aber ist noch nicht genug. Es wird erfordernt, daß diejenige, so die gnad des Jubilei empfangen, über alles wachtbar seyen, was umb sie herum ist; über die fall stricke, unter welchen sie mitten daher gehen; über die böse, gelegenheiten, durch welche sie auf das neue in die vorige sünden können gestürtzt werden: über alle sichtbar- und unsichtbare feind, weilen ihr bosheit nichts also fast suchet, als wie sie die Neubekehrte wider verkehren könne.

Ich bin gar nicht gesinnet, die welt allhier abzumahlen, ihr bosheit ist euch schon längsten genugsam bekant, ihr beklagnt euch ia vielmahl über dieselbe, und scheint doch, ihr mißgunnet denjenigen ihr glückseligkeit, welche der welt abgesagt. betrachtet nur dis einzige, daß ihr in mitten dieser welt lebnt; ihr schöpfnt den athem von ihrem vergifften Lufft, ihr unterwerfnt euch öfters ihrer feinbaren Tyranbrit; ihr verweiß fürchtet, und fliehet ihr;

Ihr sehet, daß sie euch einkorder aus schamhaftigkeit gutthat ~~halt lebt~~ zuthun, od aus einem schein der nothwendigkeit böses zuleiden, alle augenblick bald zu überwinden, od zusterben anhalten und nöthige. Bald verbergen ihre schädliche gefälligkeiten euer gemüth; bald stecken ihr gefährliche bey spiel euer herz an. Da verschwärzet das leichtfertige schabspieler die herrlichste tugenden; dort lobet das falsche schmeichlen die schandlichste lastern: hier ~~verfinstert~~ verfinsteret ihr hochmüthiger pracht euer sinn, andertwerts besudlet ihr unreiner gemeinschaft euer herz.

Wer hat noch niemahl rüchig ~~e schlange~~ bey schlangen geschlafen? Wan sie ihnen gast schon nicht beissen, so jagen sie ihnen doch ein grosses* schrecken ein, sagt der selige Hieronymus. Es ist viel besser in die gefahr unterzugehen nicht fallen, als in der gefahr ~~unter~~ zu grund gehen. Euer seithe ist nöthig die Morr stille, anderer seithe, daß wir alle kräfften daran wenden; in einem verfreuen wir uns, in dem anderen haben wir mühe uns zu erwehren.

* De suspecto contubernio.

Was will ich mit diesem heiligen Vatter sagen? Dieses, daß wir unablich zu erhaltung der göttlichen gnad ohne unterlass wachen sollen, und daß es viel nützlicher seye, die

böse gelegenheit fliehen, als unvorsichtig in
dieselbe gerathen, wan schon die Schuld in solcher
nicht verletzet wird. Ihr Mägdlein, und
weiber, die ihr die Zusammenkunfften liebet,
und kaum verdulden kunnet, wan man euch
von der gegenwarth des mannlichen geschlechts
absönderen wurde, da euch doch solche allzeit
verdächtig seyn solte. O wie gefährlich ist
euch dieses, und wie sehr schwertzet mich euer
blinde unachtsamkeit, sagt der heilige Hie-
ronymus! Bezüchet ihr von dergleichen Zusamen-
kunfften allzeit wider in solcher unschuld nach
haus kommen, in welcher ihr ausgangen?
hat euer herrz Gott dem Herrn allzeit eine
Treu gehalten, die ihr Ihm versprochen und
angelobet? wachet also über euch selbsten.
vigilans esto. Meidet weith von so vil nächsten
gelegenheiten, von so vil gefährlichen streiten;
besonders von einem, an welchem euer ~~Ehr-~~
~~furcht~~ Reinigkeit schon einmahl schiffbruch
gelitten.

Ihre christliche wachtsamkeit
setzet hinzu die übung guter Werken,
dabiniger dardurch zu stärcken und zu stiften,
wan in euch noch schwach ist, und der gefahr
des todts schon ausgesetzet war. Confirma cetera,

quæ moritura erant. und wan ihr die ursach dessen von mir fordertet, erinnertet solche, die ich bey dem heiligen Leo gefunden.

Dab ihr zuvor die gnad gottes verlohren habt, ist eure eigene nachlässigkeit, und ein gewisse trägheit in ausübung eurer pflichten daran schuldig gewesen: damit ihr also solche nicht wider auf ein neues verliehrt, ist nichts anderes nöthig, als dab ihr dieselbe durch gute werck, und durch ein genaue treu in dem angefangenen neuen weeg fort zulaufen, immer dar aufmuntert und erhaltet.

Es hat ein bessaßenheit mit euch, sagt dieser heilige vatter*, gleichwie mit einem ungebaumten acker, welcher nichts als distel und dorn hervor bringt, bis man ihn mit dem pflug durchfuridet, mit der egge säuberet, mit der besserung bestreuet, und mit einem guthen saamen versehet: oder wan er auch schon etwas trägt, so ist es nichts, als ein ungeschlachte wilde frucht, welche eil ehender in das feuer, als in die scheuren des hausvatters tauglich seyn wird. „Die seelen unseres fleisches, spricht weiters der „heilige Leo, wan sie nicht beständig im guthen

* Serm: de jejun: Pentecost:

der sinnlichen abtödtung erhalten wird, bringt die vom geistlichen müßig liegen nichts anders hervor, als unkraut der laster, welches zum verbrennen, nicht aber zum aufhaben dienet. Ihr wisset, daß zuvor die angewohnte trägheit im weg gestanden, die euch verhinderet gutte früchten zutragen, ist also vonnöthen, daß die beharrliche arbeith, und übung der tugenden werchen solche früchten in euch hervor sprossen mache, welche zu der glückseligen ewigkeit zeitigen können. Ihr wisset, daß eure kaltsinnige unempfindlichkeit euch zum sündigen angetrieben; fürchtet, daß dieselbe nicht bald wird, oder gar euch noch eine solche schädliche wirkung in euch verursache.

Aber was müssen dieß für gutte werck seyn, welche euch in eurem dermahlen glückseligen stand, wie ich glaube, erhalten sollen? Es müssen vollkommene werck seyn nicht nur allein in den augen der menschen, sondern auch in den augen Gottes. Werck, welche den gerechten bereichen, und zugleich erhalten. Werck, die da gantz unterschieden seyend von den werchen eines bischofs, welche, weilen sie die erforderliche

Abundantes in omni opere bono.

Vollkommenheit nicht hatten, iher in gefahr gesetzt dahinige auf ewig zu verlieren, was er zum nutzen seiner Heerd gewirbet, und noch darzu seine eigene glückseligkeit, sagt der heilige Pabst Gregorius*. Gerect müssen es Dräu, durch welche der mensch in der liebe Gottes und des nächsten fest eingewurtzlet, und bestätiget werden kan; in charitate radicati et fundati.

Wan ein baum nur an schwachen zäserlig in der Erden stehet, kan er von einem wind zerspittlet, und zu boden geschlagen werden: aber wan seine wurtzlen dick, vielfältig, weitschreumb, und tiefft in dem bodenstehen, da braucht es eine besondere gewalt, bis ein solcher baum gestoßen wird; ja es geschiht offt, wan ein starcker wind auf einer seithen ihn biegt, ein anderer entgegen blasender ihn wider aufrichte, und solche widerwärtige bewegungen, die der baum leidet, pflegen denselben nur desto mehrer zu bestätigen.

Die liebe, und gutha werck eines Christen, welcher das Jubileum gewonnen, thun ihm eben so viel dienst; Sie machen seine verbindung zu der ewigen glückseligkeit gewiß, und bestätigen dieselbe.

* 3. part. Pastor: adm: 35.

Wann ihn ein Wind der Versuchung anfallet, wann ihn der Mittag Teufel mit größter macht bestreitet, wird er in der gnad gottes, und seiner mächtigen Treu allzeit so viel kräften finden, daß er seine feind gar leicht kan zuschanden machen.

Dan auf welcher seithen werden sie sich unterstehen, ihn zufällen? durch was für mittel werden sie suchen ihr vorhaben in das werck zustellen? etwan durch die liebe der Reichthumbe? aber er wird ihnen gleich die armuth seines heyrhens vorwerffen. etwan durch verblendung der wollüstey? aber sein bußfertiges leben hat die spröil derselben schon längsten stumpfet gemacht. etwan durch das gifft lasterhafftter gesellschafft? aber die forcht sambt ihnen zu gemeinet zugehen, hat ihn schon solcher bürsten schon abgesönderet. etwan durch die gewalthäfftigkeit der verfolgungen? aber sein geduld, wie der selige Jacobus schrieb, wird seine werck vollkommen machen. etwan durch die schwachheit des leibs? aber nach lehre des seligen Pauli, gleichwie sein schwachheit wird wachsen, also werden auch seine kräfften vermehret werden.

Aber ein solcher ist noch nicht dieser meinung, wan er sich einbildet, er habe schon genug, od gar zu vil gethan, und nicht auf das merket, was er noch zuthun übrig hat: wan er die schuldigkeit seines stands vernachlässiget, und in ein sorgloses lauigkeit fallet: wan er gleich ermüdet auf dem Tugendweg zuwandlen, welcher doch in den himmel führet; wan er das leichte joch der Evangelischen Vorsichtigkeit für zu schwäer, und zu überlästig ansiehet: wan er von der gnad des Jubilei gelegenheit nimbt in dem gutthun nachzulassen und träg zuwerden, wie wird er dahinnigo können stiftig und bestöstigen, was schon lang wanket, und wirklich in der gefahr des fallens ist?

Der heilige Geist stellet uns in dem buch der Weisheit zwey bildnüssen vor, welche sehr weit von einander unterschieden seynd: die einte ist der entwurfe einer Verlorn, welche ● bald der erden bald dem himmel, bald dem Schöpfer, bald dem geschöpfe, bald der gnad bald der sünd anhangen; welche bald auf dem weg der gottsförchtigen töchter Sion, bald auf der Straß

der abgöttische Aegyptier daher gehen.
Die andere bildnuß ist eine Copey od ab=
bildtnuß unser gebenedeyten Herren,
und unsers glückseligen geschlechts, welches gott
schön, und Reich nennet, welches sich an dem=
jenigen haltet, den er zu lieben schuldig ist,
und nur allein auf dieses trachtet, das es
demselben gefalle, durch denselben über=
winde, und für denselben triumphiere.

Die gattung der Christen ist eine solche, die
sich unendlicher weis ineinander verwickelt,
man findet sie in allen ständen, und in
allen alter. Diese thun sich weis nicht
was für grosser streich aus; in einem au=
genblick nennen sie sich vor gott hinführo auf
das eyfrigste zu dienen; in dem andern
verschwindet wie alle andacht auf einmahl.
Aber was sagt der heilige Geist zu diesen?
Solche wankelmüthige menschen benennet
er wilde zweig, welche nur wenig, und
schwache würtzelein gewinnen, daher
auch eismahl in dem boden werden bestö=
get werden. Spuria vitulamina non dabunt
radices altas, nec stabile firmamentum
collocabunt.

Die belegen sich zwar mit schönen

blättern, und bringen auch einige früchte hervor. das ist: hier lassen sie das gebett, dort ein almosen, früth ein heiliges begird, morgen ein Exemplarische strengkeit von sich sehen; aber weil nichts beständiges in ihnen ist, so können auch ihre gutte werck nicht beständig seyn. Infirmiter posita à vento comovebuntur, et à nimietate ventorum eradicabuntur. Was schwach gepflantzet ist, wird von dem wind bewegt, und von dieser windes entlich ausgewürtzlet. Es werden zwar etliche äst an ihnen ausschlagen, aber weil sie nicht dicht seyend, werden sie gleich zerbrechen, ehe und bevor sie das vollkommene wachsthum erreichen: Es werden auch einige früchten herfor sprossen, aber unnutze, saure, und bittere, welche man zu nichts wird brauchen können.

Ein andere, und besser bewantnuß hat es mit innen wahrhafft gerechten, welche an guthen werchen fruchtbar, und in der liebe tiefft gewürtzlet: Mit innen auserwöllten, welche, wan sie von gott ein guad empfangen, alsobald ~~bevor~~ allen fleiß anwend, damit solche in ihrem herzen guthe früchten tragen; O wie schön ist diese beusche geselsch, denn die Tugend ein solches hellen glantz der unschuld mit-

Israel! ò quam pulchra est casta generatio cũ claritate! Aus dankbarkeit, und aus einer aufrichtigen Liebe gerichten dise also ahn, was wird dem geist ist; die kämpfenden höllen müthig, aber sie obsigen auch: und weilen sie so vil herrliche Sig erobieren, werden sie ewiglich gekrönet.

Wolte gott, ihr würdet unter die zahl dieser letsten gerechnet, die ihr in disem Jubileo die süssesten früchten des göttlichen Vergnüg, genüsset. Dahero bedencket wohl, was ihr empfangen, was ihr gehöret, und was ihr versprochen. In mente habe qualiter acceperis. Hervorgot reist, was für eine grosse gnad euch ertheilet worden, was für gründtliche vornahmungen und zusprüch ihr vernomen, was für ein schwäher schuldigkeit ihr auf euch habet. Ihr habt eine solche gnad empfangen, welche allzeit ihre wirkung hervor bringt ob mag auch gehen wie ob immer will, entweder zu eurer glückseligkeit, wan ihr besagte gnad ohne verlustigt erhalten; oder zu eurer verdammnüs, wan ihr von diser welt absterben, nachdem ihr dieselbe verloheren. Ihr habt solche durchdringende Vornahmungen gehört, welche euch billich

alle sünden zuvorfliehen, alle böse gelegen=
heiten zumeiden, die liebe gegen der gerechtig=
keit stäts zuerhalten, alle gutte tugent erneu=
erlichtig zuüben, euwern christlichen brauch
in allem nachzuleben ernstlich bemüeht sollen.
Ihr habt die pflicht auf euch, gott die erstre=
chende treu ohnbrüchig zuhalten. Dise pflicht
ist immer pact od accord, den ihr mit gott
eingangen; immer bundt, den ihr mit Ihme
getroffen; immer eydschwur, den ihr Ihme
angelobet; lauter heilige, unverrückliche
ewige sachen. Der pact bestehet in diesem:
Gott hat euch nur mit gewisser bedingnuß
euwer sünden ~~auf~~ verzihen, und nachgelaßen;
~~da~~ unumblich, daß ihr aber fleiß vorkehren
sollet, seine verliehene gnad unverrückt zu=
erhalten: Der bundt beruhet auf dem, gott
verbindt euch mit seiner freundschaft; er eröf=
net euch sein herz; er bietet euch seine
treue an; er nimbt euch unter die sei=
nige auf; er macht euch seiner güther, ja
so gar, damit ich mit dem Apostel rede, sei=
ner Natur theilhaftig. Was folgt hieraus?
Vollnun gott gegen euch getreu, ihr aber Ihme

ungetreu seyn? Soll er in allem aufrich-
tig mit euch handlen, ihr aber solt ihm
Gottes betrügen? Der Augschwur, dessen
Himmel und Erden, Engel und menschen
zeugen sollen, will so viel sagen: ~~gott~~
was euch gott versprochen, und gleichsam
darfür geschworen, wird ihm nun all ernst,
Juravit Dominus et non pœnitebit eum.
Ihr habt ihm auch geschworen; dahero wan
ihr gezwungen werdet ihm zuschlachten,
und aufzuopfern, was euch das liebste
ist, müßt ihr sagen, iedoch in einem andern
verstand, was Jephte zu seiner Tochter
geschrochen: aperui os meum ad Dominum,
et aliud facere non potero. „Ich hab meinen mund
„aufgethan gegen dem Herrn, und werde mit
„andorst thun können. Das ist: Ich habe
dem Herrn=versprochen, alles zu thun, und zu leiden,
was er mir aufferlegt, also muß es auch seyn,
und geschehen.

Judicum 11. v. 35.

Derohalben weit hinweg mit allem
dem, was meinem Heyl im weg stehet.
Weichet von mir, die ihr nichts als bosheit
verbat, gott hatt meine ärsten erhöret,
und meine zähren angesehen. Wan

ihr noch dieniger seyd, die ihr gewesen, bin doch ich nicht mehr derjenige, der ich zuvor war. Die Gnad Gottes hat mich gestärcket, darumb werde ich auch thun, was ich kan, umb dieselbe zuerhalten. Andere mögen sagen, was sie wollen, ich werde trachten mich folig zumachen, es kostet auch waiß nicht was. Ich wird in meiner Seel stärcken, was schwach ist; ersetzen, was abgehet; stiften, was wancket; und bey dem Leben erhalten, was in mir sterben will. Confirma cætera, quæ moritura erant.

Aber weilen dieses gutes Vorhaben allein von der barmhertzigkeit Gottes abhangent; so wendet euch zu seinen füssen, meine Brüder, und mit einem demüthig-zerknirschten Hertzen rüfet also zu ihm: O gott aller gütte, von dir aus der anfang, der fortgang, und das glückliche end eines so grossen werckes herfliessen, stärcke aus deinen hilfreichen armb, so ist uns geholfen. Ohne dich können wir nichts, und durch dich vermögen wir alles. Alles verliehren wir, wan wir nicht mit dir seyend, Nichts gehet uns ab, wan du mit uns bist. Es ist zwar uns gar zu gewiß, das wir nichts, als deinen

Zorn verdienen, aber verschon unsere Seele, welche du mit deinem Kostbaren Blueth erlöset hast! Es ist war, si iniquitates observaveris Domine, wan du auf unsere missthaten genau sehen wilst, Domine quis sustinebit? O Herr! wer wird vor dir bestehen? aber gedenke deines versprechens, auf welches wir unser gantzes vertrauen setzen. Wurdest du uns so lang zugesehen haben, wan du in sinn gehabt hättest, uns zuverthilgen? Wollen immer herrliche gnaden, die du uns so vätterlich verliehen hast, nicht vil mehr vor dem morgen unserer behehrung bis in die spatte nacht unseres lebens ein unverbrüchliche hoffnung gegen dir in uns erwecken? gegen dir, sprich ich, der du nach aussag deines heiligen Propheten ein überfluß aller barmhertzigkeit bist, und der du dein volck Israël von allen sünden befreyen wirst? Du bist auf diser welt in unserer armuth unser reichthum, in unserer trübsalen unser trost, in unserem streit unser stärcke, in

unsere krankheit unser heil, in unserer wanderschaft unser führer; Trüge doch auch ~~Ich~~ in der andern unser Eron, unser Lohn, und unser ewiges leben.

Bittere Lehr
der heiligen Vätter, und Gottsgelehrten, von dem Jubileo.

1.

Es ist schwäher zusagen, aus welchem eigentlichen grund, und ursprung das wort Jubilaum herkomme: welche leithen es her von dem Hebräischen worth Jobel, so in unserer sprach ein Trompeten, oder ein horn eines widers anzaigt, durch welches allzeit dem Juden das fünfzigste Jahr angekündet wurde.

Lira: Tostat. in Levit: c.26. Ferrarius c.6.

Andere, gleichwie Joseph der Jud vermeinet, es komme her von dem worth Jobal, welches ein nachlassung, od von dem Jobei, welches ein freyheit andeutet: weilen in diesem Jahr die leibaigne lob gelassen, die so ihr Erbschaft verkauft hatten, in dieselbe wider eingesetzt, und

Joseph lib. Antiquit. c. 10. Theodoretus quæst. 5. in Levitic. S. Greg: Nazian. in Sancta Pentecost:

die gefangenen aus dem Kerker wieder erlediget würden.

Andere ziehen es von dem Wort Jebel herauß, welches ein Frucht heißet, weilen bey den Juden im jedem fünfftzigsten Jahr die Felder weder gearbeitet, weder gesäet, weder gäsenet wurde, sonder sie lebten von den früchten des verflossenen Jahrs, deren Miraculose menge dariumahl größter war, als in anderen Jahren; und also konnten sie kommlich leben, bis die früchten des fünfftzigsten Jahrs zu ihrer zeitigung gebracht würden.

Rupertus lib. 2. in Levitic. c. 41. et in Ezech. c. 11.

Caietanus in Levitic.

Bellarminus lib. 1. de Indulgentiis.

Einige wollen, es kommme her von dem Wort Jubal: weilen dieser der erste die Musicalische Instrumenten erfunden, glaubet man er habe desselben die Ehr verdient, daß man nach seinem Nahmen ein gewisses Jahr bestimbt haben, welches von dem Fest bis zu dem letsten tag gantz fröhlich und freudig seyn solte, gedenen man solches denen Hebreeren zu gemelten Jahren durch oben ~~ehl~~ dise Instrumenten zuverkünden pflegte.

Andreas Masius in Josue. c. 6.

Endlich zeiget der Nahmen Jubileum nach meinung der heiligen Vättern an, daß ein Jubel Jahr ein zeit der verzeihung, der Ruhe, einer vollkommen freud, und höchsten glückseligkeit seye.

S. Hieronymus in c. 3. Isaiae.

S. Greg: in Ezech. lib. 2. Hom. 17.

Z.

Das Jubel Jahr wird auch ein heiliges Jahr genennt aus vilen ursachen. Heilig, wirlen alles das, was uns die Kirch befilcht, in heiligkeit in sich enthaltet. Heilig, wirlen da die gnaden häuffiger fließen, als sonst; und wir aller ehrdienst der gottsförchtigen, durch die gemeinschafft der Heiligen theilhafftig werden. Heilig wegen vil grösserer erspriesslichkeiten, als diejenige gewesen, welche die Juden in ihrem Jubel Jahr genossen, sagt ein hochberuchter Pabst Clemens. „Dise solemnität, schrift „er, ist umb so vil glorreicher, und wegen ihrem „geheimnus herrlicher, umb wie vil die sinnlich- „und flieg-ding, welche von dem gnaden gesatz ab- „hangen, das zeitlich und zugängliche überwiegen; „welche umb gesatz der dienstbarkeit als ein figur „das Neue testamentes abgeschaffen hatte: „dan für das irrdische vatterland, für die „vätterliche gütter, für die freyheit des „leibs so die Hebreer in ettlichen Jahr „allzeit erhalten haben; werden unsere christ- „glaubige in unserem Jubel-fest dem geist „nach erneuert, sie erlangen den Nahmen

S. Aug: enarrat. in psalm.

Clemens in Indictione universalis Jubilei Anni Sancti. 1675.

„ der Kinder gottes, die werden gestärcket
„ in der hoffnung des himlischen Vatterlands, und
„ ihrer ewigen Erbschafft, von welcher sie wegen
„ dem ungehorsam der ersten Eltern sündt aus-
„ geschlossen worden.

3.

Das Jubileum der Jüden, und dessen Alter.

Die Cabalisten, und Rabbiner sagen mit Eusebio und einigen Jahr beschriberen, das das aller erste Jubileum mit der welt angefangen habe; aber dises ursprung ist gar zuwrich hergesucht.

Vide Salianum Tom. 2. Jubanno 2633.

Andere behaupten, es habe seinen anfang durch den Abraham genommen; dan da diser fünfft König verlegt, den Lot von ihrem gewalt frey gemacht, und ihnen allen Raub wider abgejagt, gedachte er (: villeicht aus eingeby des Melchisedech:) er könte Gott sein dankbarer gemüth nicht besser bezeugen, als wan er befohle, das man alle fünfftzig Jahr die gedächtnüs dises herrlichen Sigs erneuern solle, und dises, wie man sagt, umb so vil mehr, weilen Lot das fünfftzigste Jahr seines alters eben zu diser zeit vollendet, da ihn Abraham diser welt beschuterten dienst erwiesen. Aber wer sehet nicht clar, das alles dises

ohne richtigen grund auf die bahn gebracht
worden, indem weder die göttliche schrifft, noch
die jüdische geschicht schreiber Joseph und Philo
irgend ein meldung darvon gethan haben.

Ist also zweifels ohne vernünfftiger zu-
sagen, daß es bey den Juden angefangen habe,
da Gott zu Moyse gesprochen: Sanctificabis an- Levit. 25. v. 10.
num quinquagesimum, „ du sollst das fünfftzigste
„ Jahr heiligen, und es unter nachlassung für alle
„ inwohner deines landes, dann es ist das Jubeljahr.
Dessen finden wir noch andere fürbeyspielen in
dem alten Testament, allwo wir lesen, daß Josue 6.
Josue den Priestern befohlen, sie sollen die
Posaunen ergreifen, welche mann in dem
Jubel Jahr zugebrauchen pflegte, und unter
dessen schall die Stattmauren zu Jericho
sieben mahl umbgehen.

4.

Das Jubel Jahr der Christen, welches in der
That heilig ist (: sagt Pabst Clemens der achte :)
hat zu erst der welt angekündet, der erhaben
unser lebens und heyls Christus JESUS der
Sohn gottes. dann als er Petro gesagt; er wolle
ihm die schlüssel zu dem Himmel reich übergeben
und zu den Apostlen, daß, was sie auflösen

auf Erden, solle auch aufgelöst seyn in den Himmeln, gibt er den gewalt zu gemürgen an Tag, welchen er ihme Nachfolgern hinterlassen, nemblich den Päpsten, als den höchsten Kirchen-häuptern, welche die persohn des heiligen Petri vorstellen, und sein Ambt vertretten: diesen hat er den gewalt verliehen, Jubilaea und vollkommen ablaß zu erlauben; den Bischöffen aber, welche nur statthalter der Päpsten seynd, ist dieser gewalt in etwas eingeschrencket.

Wir wollen uns da nicht aufhalten in den vilfältigen Nahmen, mit welchen dise ablaß nach und nach seynd betitlet worden. Der heilige Paulus mag sie gleichwohl gaben; Tertullianus* verleihungen des friedens; Cyprianus ein beschirmer brief; die Vätter des Tridentinischen Kirchen Rathß grosse Fürsichtigkeiten genennt haben; dis allein ist nur nöthig zu wissen, ob die Kirchen befügt gewesen seye, solche zuertheilen, und ob sie von hundert zu hundert Jahren diese Kraft gebraucht habe nicht nur in nachlassung aller sünden, sondern auch in vertilgung so wohl der zeitlich, als ewigen straft? Nun

* ad Martyres c. 1.

ist ob eine außgemachte sach, daß nicht nur das Recht, sondern auch die außübung dieses Rechts ohnfehlbar seye, und von keinem können widersprochen werden, als von solchen, die sich von unserer gemeinschafft abgesöndert haben.

5.

Und fürwahr ob ist gewiß, daß der gebrauch des ablaß in der Kirchen eben so alt seye, als die Kirchen selbst. Ein brauch, dessen uns der heyl: Paulus ein herrliches beyspiel hinterlassen, da er einem blutschändrischen Corinther einen grossen theil seiner buß nachgesehen. Ein brauch, der nach der hand allzeit gedauret hat, wie solches bekräfftigen Tertullianus,* und der heilige Cyprianus.** Ein brauch, welchen die Kirchen Räth gutheissen, und dessen grosse vielfältige früchten sie uns genugsam vor augen gestellt.*

Die Vätter der Ancyranischen Kirchen versamblung im jahr 308. nachdem sie von der buß derjenigen gesprochen, welche mit den heyden in ihren götzen tempeln gesündiget, sagen sie: „Ein bischoff soll diese erlaubnuß haben, daß, nachdem er eines ieden lebens wandel wohl erkennt hat, er einem ieglichen die ordnung und manier seiner außführung vorschreibe;

Uralter Herkommen des ablaß.

*lib. ad Martyres.
**Ep: 15. et Tract. de iis, qui tempore persecutionis lapsi fuerant.
*Concil: Nicæn. can. 11. Laodicen: c. 2. Carthag. can. 75. 76. Viennense.

Can: 5.

„ Das ist: er soll glimpflicher mit ihnen handlen,
„ nach ihrer Lebens art, als Sie verdienen;
„ Er soll ~~ihr ben~~ die Zeit ihrer Buß abkürtzen,
„ hingegen auch dieselbe verlängern, nach dem
„ ob die nothdurfft ihrer Bekehrung erheischen
„ wird. Er soll aber aller dergleichen vorgr=
„ hend= und nachfolgendes lehre genau unter=
„ suchen, damit allzeit die Christerliche Be=
„ scheidenheit hervor leuchte.

* Can. ii. A°. 325. In dem allgemeinen * Nicenischen Kirchen=Rath lesen wir ein gesatz, krafft dessen einem bischoff gestattet wird, daß er diejenige mit einer grösseren milde ansehen solle, welche von der forcht Gottes bewegt, durch Thränen, gedult, und gutes werck löbliche zeichen ihrer wahren bekehrung von sich geben. Die Laodicenisch= und Epaunensische ~~Ver~~ Versamblung befiehlt: Man solle bißweilen den bürs=
Laodic: Can. 2. Epaun: c. 29. sundern ein mildrung der schärffe angedeyen lassen: Indulgentia, seu relaxatio observetur.

* lib: 4. ** in 4. sent. dist 20. q. 20. a. 13. Der * Antisiodorensische Guilielmus, und der heilige Thomas ** sagen, daß zu zeiten des grossen heiligen Gregorii der brauch ablaß zuertheilen schon so gemein war, daß dieser fromme gottselige Pabst umb das Jahr 599.

seine kleinen rothseill habe allen denen, die
ehe vorgeschriebene Tägen die Kirchen der
Statt Rom besuchten.

Wan wir dem heiligen Ludgero glauben,
so hat Leo der dritte, da er in Teutschland
kommen, umb allda ein Mutter Gottes
Kirchen einzuweyhen, denjenigen auch ab=
lass verliehen, die solche besuchen würden:
und als er die Altär in einer Kirch des hei=
ligen Martini consecrirt, ist gleichfalls
von Ihme ein ablass verlaubt worden für
alle die, so das fest des heiligen Suriberti
andächtig celebrirten.

Als ein stumb ein Italiänischer bischoff
einen Priester, der einen andern Priester
ermordet, zu Alexander dem zweyten
geschickt, hat dieser mildreiche Papst ihme
nur ein vierzehen Jähriger busz auferlegt,
nemblich nur den halben theil derjenigen
busz, so die Kirchen gesatz vorschreibe; an=
breg dem bischoff befohlen, er solle denselben
in ein Closter einschliessen, fleissige sorg
über sein leben tragen lassen, und wan er sich
befinde, ~~das er sahe~~ das der arme sünder

ein lüstriges Buch Wiecke, und Wahrhafft
unnützigen Forts Zeigs, solte es dem
Bischoff und der Abbt des Closters den gewalt
haben, ihme nach denjenen Jahren ~~auch die~~
~~übrige Buß zuschenken~~ wider etwas auf
ahn dieser Buß zuschenken.

6.

Dergleichen ablaß erlaubten die bischöff
in ihrem Bisthumb sehr offt: Aber da der
Lateranensische Kirchen Rath unter Innocentio
dem Dritten Wahr genommen, daß solche gar zu=
vilfältige erlaubnuß dem alten Kirchen Eyfer
zu nachtheilig, und der Jetzigen Christen zeit sehr
schädlich wäre, hat er befohlen, daß Sie künfftig
hin nicht mehrer als eines Jahrs ablaß umb=
bieten den Tag einer Kirchweyhung, und an
~~dem Tag~~ der jährlichen gedächtnuß besagter
Kirchweyhung vierzig tag ablaß erlauben
dürfften. Dise abstellung ist alsdan in ein
gemeines Recht erwachsen, dem Decretalibus
einverleybet, und von Papst Bonifacio dem
achten bestätiget worden, welcher den bischöffen
verbotten, daß sie die vorgeschriebene Zahl
der Tägen in erlaubung eines ablaß nicht
überschreitten solten.

c. Cum ex eo
pœnit.

Dise Zahl der vierzig Tägen scheint ver=

ordent zusöge, damit dieselbe mit der zahl der bussen übereinstimmet, zu welchen die bussende verdambt wurden; und weilen ihnen nach maass ihrer sünden wenig od viel vierzig tägige fasten in einem, od mehr iahren zuberichten auferlegt worden, dahero war dieser vierzig tägige Ablass die nachlassung einer ewigen vierzig tägigen fasten.

7.

Die früeliche verbündnuss eines vollkommen ablass, so von den Päpsten erlaubt worden hat in der Kirch ihren anfang genommen zur zeit eines heiligen Kriegs, den man insgemein Cruciadam nennet. Eugenius der Dritte hat in einem Bundschreiben, so er an alle Catholische Fürsten ergehen lassen, den grossen nutzen nachtrueklich vorgestellt, welchen man durch ein christliches Kriegsheer und großmüthigen feldzug das heilige Land wid zuerobern, erhalten könnte. Er muntert in demselben diejenige auf, welche schwüehr laster verübt haben, das sie zu einnehmung des heiligen Landts, od ihre brüd von der türkischen tyranney zuerlösen, oder ihr blüth für den glauben zuebergüssen mitziehen sollten, das sie auf solche weis ein voll=

Gaufr: in vita S. Bernardi l. 3. c. 4.

kommen Ablass aller ihrer sünden, und straffen erlangen werden. Es bringt auch ein schöne ~~Ly~~ beweg ursach herbey diser Ablass zuerlangen, den es verleihet. Es ist, sagt er, ein gattung einer herrlichen Kriegs belohnung, und eines außerordentlichen Soldts, welcher die Kirch dergleichen tapferen Soldten verspricht. Wan ein Fürst, welcher einen harten Krieg wid seine feind zuführen hat, seinen Generalen und anderen Obristen den gewalt ertheilt, Soldaten zuwerben, und ihnen ein reichliche Lohn zugeben: warumb soll Christus JESUS, denen gleichsam obligat sein solch zuerhalten, das verlohrne wid ~~zurück~~ zuerringen, seine schäflein aus der höllischen gefangenschaft wid zuberüren, denen Päpsten, als seinen Nachfolgern nicht auch den gewalt ertheilen, ein Christliche Armee zusammen, die Kirchen schätze zuröstenen, und ihnen ein reichliche Sold außzustenden?

Auch die armbliche zeit haben auch diejenige einen vollkommen ablass gewonnen, welche eine Wallfahrt nach Rom zu dem grab der Apostel Fürsten angestellt haben. Hernach ist diser Ablass etwas gemineret worden,

und hat man solchen unter leichteren Bedingnüssen ertheilt, als die Kriegs Feldzüg, und Wallfahrten waren. Wir lesen auch, daß Papst Honorius der Dritte im Jahr 1285. Vollkommenen Ablaß verliehen habe, denen so die Kirchen andächtig besucht hatten.

8.

Einige wollen behaupten, daß unsere Jubilea, besonder dasjenige, so alle 50 Jahr pflegt ausgeschriben zu werden, eine alte nachahmung seye eines Hebräischen Jubilei, welches von Moyse bis zu unseren Zeiten soll fortgeführt worden seyen. Diese meinung aber haltet aus vielen ursachen kein prob. Erstlich weilen gewiß ist, daß das Jubileum der Hebräer oder Jüden nicht gedauret habe bis zur ankunft Christi unsers Herren, sonder dazumal schon in abgang gerathen seye, als die Jüden in die Babylonische gefängnüs abgeführt worden; Es hunten zwar immerhin die Jahr fortgezehlt, und gesagt worden: dieses ist das fünfzigste Jahr, aber die Jubilaische privilegien und gnaden hunten sie nicht mehr genüssen, massen sie kein Erbschaft mehr hatten, die sie

wider bekantten Dürftigen; auch keine leib=
eigene, und gefangene mehr, ~~da~~ die
mit der freyheit begnadet kunten, indem sie selbst
von der harten und schwähren Dienstbarkeit
getrennt waren: obschon sie zu zeiten der
Machabaeer die vorige freyheit verlangt hatten;
findet man dessen nirgends, daß dazumahl
ihr Jubileum noch gestanden seye; und
als Christus der Herr in die Welt kommen,
seyend ihre sachen unter den Romanern auch
in keinem besseren gang gewesen.

Zweytens von dem Josue an, da noch
meldung geschehet derjenigen posaunen,
welche in jedem Jubel Jahr gebräuchig waren,
wird in dem gantzen übrigen alten Testament
nichts mehr von demselben gedacht, da doch noch
hin und wider von viel geringeren Ceremo=
nien alldorthin anregung gethan wird. aus
welchem erhellet, daß dazumahl keine
Jubel Jahr mehr im brauch gewesen seye.

Drittens; zu zeiten JESU Christi hat sich kein
zeichen eines Jubilei mehr blicken lassen, dan
die Juden hatten das Recht der Erstgebürth gleich
dem Esau verloren, und hatten nichts mehr
übrig als ein sklavisches linsen mus, ich will sagen

mit dem heiligen Augustino, nichts als unnütze, und ungültige Ceremonien, oder wie sie der heilige Paulus nennet: infirma et egena elementa Galat. 4. v. 9.
schwache und ~~leere~~ dürftige Elementen.

Weilen aber genug ist, daß zwischen der Wahrheit und zwischen der figur einige übereinstimmung gefunden worden; und wissen Christus der Herr kommen ist, daß er das gesetz erfüllte, nicht aber zernichte: so findet sich, daß unser Jubiläum kein geringe Verwandschaft habe mit dem Jubel Jahr der Juden, und dieses nach Dominicaen, was schon mehrere Päpst in ihren Bullen ausgesprochen, wie auch nach innem gebrett, welches gebräuchig ist, ehe und bevor die heilige pforten eröffnet wird, und man dardurch gehet, = ~~welches~~ und also anfangt: O Gott der du durch den Moysen das Jahr des Jubilei.

9.

Alle Jubilea, alle ablaß, alle gnaden, alle verzeihungen der schuld und straft haben ihren ursprung allein von Christo: und in diesem verstand muß dasjenige genommen werden, was Clemens der achte spricht; nemblich, daß dieser urheber unseres lebens, und unseres heils das wahrhaftige Jubiläum und heilige Jahr der Christen in die welt gebracht habe. Aber man muß Spontanus T. 2. continuat. Ann: 1300.

doch auch zulassen (: obschon einige entgegen stehen :) daß Bonifacius der achte erlaubt habe alle hundert Jahr ein Jubileum zu celebriren, denn auch genug war, solches nur ein Ablaß, nicht aber ein Jubileum zu nennen, welches letsten Namen erst bey Jubileum hernach Papst Clemens der Sechste angefangen, und solches künftig hin nach brauch der Juden alle fünfzig Jahr zu halten anbefohlen.

Navarrus Polanhu: l. 3. c. 5. sect. 8.

Urbanus der Sechste hat dasselbe alle 33ig Jahr erlaubt, und dieses zu Ehren des drey und dreyßig Jährigen Lebens Christi, und damit solches ~~und~~ die meiste Christen wenigstens auf ein mahl gewinnen könten. ~~Nachdem~~ Endlich hat es Paulus der Zweyte auf das fünf und zwanzigste Jahr heruntter gesetzt. Nach diesen haben folgende Päpst, als Alexander der ~~Sechste~~ Sechste Anno 1500; Clemens der Siebende A°. 1525; Julius der Dritte A°. 1550; Gregorius der dreyzehende A°. 1575; Clemens der achte A°. 1600; Urbanus der achte A°. 1625; Innocentius der zehende A°. 1650; Clemens der zehende A°. 1675. und die übrige bis auf gegenwärtige Zeit dieses brauch behalten.

10.

Die letste bedingnuß ein Jubileum zugewinnen.

Die heilige Väter haben mit Tertulliano, und heiligen Cypriano sehr weitlich probiert, daß Gott, welcher auf seinen Platz ein wachsamer

aus tragnt, dieweiln desselben nicht theil=
haftig machen wolle, die er für unwürdig er=
achtet. Und alle Päpst bemerken ausdrücklich
in ihren Bullen, es werde allzeit ein
wahrhafft= reumüthig= und zerknirschter Herz
erfordert, damit man solchen vollkomen=
en Ablaß gewinnen möge. Vere contritis
et pœnitentibus.

Ein ieder Christ, das drey Stück zu der
Buß gehören; nemblich ein vollkommen Reu und
Leid, oder ein unvollkommen sambt der anfla=
gung seiner sünden, ihrem die beicht, alsdan
die genugthuung. Aber wenig seyend ihrer
welche diesen allen nachkommen. Zwey Stück
seyend nach dem Tridentinischen Kirchen Rat haupt=
sächlich vonnöthen ~~das~~ zu einer wahren Reu,
die mag alsdan vollkomen, oder unvollkommen
seye: ~~nem~~ nemblich die verfluchung seiner
sünd, und ein aufrichtig innerlicher schmertzen
wegen dem beleidigten gott; das ist das erste:
so dann ein strifter fürsatz gott nicht mehr zu=
beleidigen, das ist das andere; aber gar offt
werden baide nicht wohl verrichtet.

Dieweilen verlaßt einer sein sünd nur
darumb, weilen er kein gelegenheit mehr hat,

dieselbe zubegehren; ob wol sein begierlichkeit schon versättiget ist; aber dannoch einen wohl=lust empfindet, wan er an dieselbe gedenket. gleichwie die Rachgierige wegen ~~der erlittenen schmach und ihren~~ dem an ihren feinden aus=geübten zorne; die alte begierlichkeit wegen ihrem unbrüch geführten leben; jener Pfarr=herr wegen seiner durch geistlichen wucher erhaltenen schrund, welcher zwar andere sachen auf ein solche ungerechte weis nicht verlangt zubesitzen, iedoch allzeit ein inner=liche freud verspüret, so offt er sich einfalls lassen, daß er auch solche auch sein Pfarrey versprengt habe.

bisweilen ist es nur ein reu, die der bussende wegen einem zeitlichen übel erwecket, welches ihm die sünd auf den hals geladen, einerseits wegen der krankheit, ob wegen dem spott, ob wegen der armuth, welches lauter folgerungen der unzucht seyend, ob wegen seinem elend stand, in welchen ihn sein rachgierigkeit gesetzt hat.

bisweilen ist es nur ein unbeständig- und wankender fürsatz, und wie ihn der heilige Au=gustinus* betitlet, ist es nur ein halber willen. er verspricht gott, er wolle nicht mehr in die alte sünd fallen, dieses glaubt er, er wolle es also, aber

*lib: 8. Confess.

er will ob gantz kaltsinnig, dan sein böser Willen welcher stärcker ist, überwindet und unterdrucket den guthen. ~~Dahero~~ Auf einer seithen fürchtet er zwar die ewige strafft über die massen, deren er gern entgehen möchte, ~~aber~~ auf der andern aber wird er von dem wohllust, der ihm liebkoset, wider eingenommen, und an sich gezogen. bey solchen umbständen fallet die Seel wid in die alte krancheit, und wan sie schon einige mühe anwendet, sich gegen Gott zuerschwingen, wird sie gleich wid von ihrer verkehrten gemüths naigung herab gerissen, und von dem last ihrer bösen gewohnheit ~~wider~~ zu boden gedrückt.

II.

Die beichte ist der zweyte theil zur Bueß, und diser wird allzeit zuvor erfordert, ehe man die gnad des Jubilei erhalten kan. Aber wie muß diser beicht beschaffen seyn, und was gehört absonderlich für stück darzu? der hl. Bernard merchet vornemlich zwey ahn, den fleiß, und die redlichkeit; den fleiß, daß man die sünd wohl erforsche; die redlichkeit, daß man dieselbe aufrichtig beichte.

Wir seyend schuldig aller schwäher sünden dem beichtvatter zu offenbahren, und wan wir aus

mangel der nothwendigen gewissens erforschung im Todt sünd außlassen, wird ein solche Beicht ungiltig und vergeblich seye. Wan wir im ~~[illegible]~~ trägen und müssigen leben geführt, vil monath in verbottenen wollüsten zugebracht, mit lauter gottlosen gesellen gemeinschafft gehalten, vilerley lasterhafte händel unterfangen, die haupt schuldigkeiten unseres Standts vernachlässiget, in unendlich vilen gelegenheiten mit gedanken, wort, und werken gesündiget haben; Wan = wir = sich ich nach allem diesem, unser gewissen schlecht hin, oder gar nicht erforschen, gleich dem bicht stuhl zulasten, etwas ohnbesonnen da= hin schwätzen, die kleinigkeiten entdecken, und die schwärste laster zurück halten, die wir doch von stück zu stück anzeigen und bekennen solten: heisst das recht gebichtet?

Oder können wir in wenig minuten den schon lang angestandenen üblen lebens lauff so leicht und geschwind wider in gedächtnus führen? So vilerley ~~[illegible]~~ zusammenkünften mit dem anderen geschieht, die wir ~~[illegible]~~ so übel angewendet; so vil sündhafte gedanken; ~~[illegible]~~ in denen wir uns aufgehalten; so vil schädliche Ehrabschneidungen, die wir ausgestossen; so vil

ärgernüssen, die wir gegeben; so viel ungerechtigkeiten, die wir verübt; so manches Rauchfeur, welches wir anzuzünden; so grosse schaden, den wir unserem nächsten zugefügt; so viel Taußend gutte ~~werk~~ und schuldige werck, die wir aus lauter saumseligkeit unterlassen? Können wir, frich ich, so viel und unterschidliche sachen in wenig minuten gebührender massen zusammen bringen? und dannoch unzahlbare schwäher sünder beichten auf gemelter arth, welche offt nach vilen Monathen, ja bis weilen nach gantzen Jahren in dem beichtstuhl nicht wissen was sie sagen sollen, obschon die zahl ihrer sünden die zahl ihrer haaren übersteigt.

Andere verbergen, od verhälen, od vermänteln dieselbe; bald brauchen sie ein so ausgesonnenes wort=arth, daß ihre sünden eine gantz andere gestalt bekommen, als sie an sich selbst haben; bald schieben sie etwas auf andere, was doch sie allein gethan; bald legen sie dabinnen zu ihrem besten aus, wegen welchem sie doch vor gott sehr sträflich seynd; bald stellen sie sich ahn, als hätten sie das ruhigste gewissen, und was sie dem schein nach übels gethan, sey gar nichts böses gewesen, sondern aus einem

privilegio und Vorrecht ihres adelichen Stammes geschehen; bald urtheilen sie sehr unvernünftig und stemmen die ~~Zu~~ Zeugen gantz unschuldig, und zwar in solchen wichtigen Sachen, welche von grosser Wichtigkeit seyend; bald erzehlen sie ein gantzes ~~Lett~~ ~~Register~~ Register der lästlichen Sünden daher, und dieses mit einer so sehr wunderlichen Wortigkeit, daß dem Richtstatter auch genug zeit wird, auf solche acht zu geben, damit er ihnen darüber nicht zusprechen, und die Wahrheit sagen könne, welches ihnen sehr überlästig fallen würde.

~~Ungerechter~~ Der bussende König sagt: daß ihm gott die gottlosigkeit seiner Sünd nachgelassen habe; aber er hat zuvor den Fluß gefasst wider sich selbst zuwenden, sich anzuklagen, sich schuldig zugeben, und nichts zuverhälen; dahero ist ihm auch verzihen worden; aber aus eben dieser ursach werden unzahlbare falsche bussen hinderzihung erlangen.

12.

Es ist nicht genug eine wahre Reu und

leid über seine sünden erlangen, es ist nicht
genug nach möglichstem fleiß, und mit aller aufr-
richtigkeit sich von denselben anklagen, sondern
es wird auch erfordert für solche genug zuthun.
Hörnt was der Tridentinische Kirchen Rath hier=
von spreche, da er von der beichtstattrede, und
auferlegung der buß redet: „Es sollen alle Ses. 14. c. 8.
„Priester, so viel ihnen der gesunde verstand und
„die bescheidenheit eingibt, nach beschaffenheit der
„lastern, und fähigkeit der beichtkinder, heil=
„samen, und zur besserung dienliche bussen
„auflegen; damit sie nicht etwan fremder
„sünden theilhaftig werden, wan sie zu viel durch
„die finger sehen, mit denen büssenden gar zu=
„glimpflig handlen, und für die schwärste lastern
„die leichtesten bussen austheilen. Sie sollen
„auch vor augen haben, daß die genugthuung, so
„sie dem beichtkind auferlegen, nicht nur allein
„zur behutsamkeit des neuen lebens, und hilfe
„wider alle anfechtungen, sondern auch zur mäßigen
„abstrafung der begangenen sünden nützlich
„und ersprießlich seye.

Aus diesem erhellet clar, daß gemelter
Kirchen Rath von zwey gattungen der buss
rede, nemblich von einer hilfmittel buß, oder

solche, welche verschindert, daß der Bußfertige nicht wider in die vorige sündere falle; und von einer andern, welche das begangene übel durch unterschidliche leibs Castrigungen nach möglichkeit abstrafet. Die Calvinisten und Lutheraner seyend der ersten gattung nicht ~~zuwider~~ entgegen, aber diese letztere verwerfen die Durchaus.

Es ist ausgemacht, daß ein Ablaß, od Jubiläum den Bußern von der ersten gattung nicht ausnemen, noch befreyen könne (: die ursach dessen werden wir hernach beybringen :) aber kan ein Beichtvatter in einem Jubiläo den grossen sündern die letztere allzeit völlig nachlassen?

In der ersten Christenheit waren für alle Haupt sündere gewisse Bussen vorgeschriben, welche das Beichtkind nach gestalt des begangenen Lasters verrichten mußte: und da hatten die Beichtvätter nichts anders zuthun, als ihrem gedachtes Kirchen gesatz vorzulesen. Heutzutag aber lassent die Kirch dem ermesen und bescheidenheit der Priestern über, die Bussen nach ihrem gutdünken aufzugeben; aber die

ertheilt ihnen diese gewalt nicht, gar alle straff nachzusehen, indem sie ausdrücklich erklärt, daß, wenn sie mit grossen missethätern gar zu gelind handlen solten, sie sich fremder sünden ohnfehlbar theilhaftig machen würden.

13.

Es ist also ein sehr schädlicher irrthum, glauben wollen, daß ein bricht kind durch die Jubilea od vollkommen Ablaß von aller genugthuung gäntzlich befreyt werde, und daß dasjenige nur eine willkürliche straff seye, die der bricht vatter auferlegt, also zwar, daß man solche nach belieben verrichten oder unterlassen könne: denn so bald sich ein bürßender dem gewalt des Priesters unterwirfft, ist ihm nicht mehr erlaubt die von dem bricht vatter auferlegte büß zu vernachläßigen. welches dergestalten wahr ist, daß nach dem alten Kirchen brauch, wenn ein bricht kind die vorgeschriebene büß zu verrichten sich weigerte, ihme alsbald die quad der verschönung abgeschlagen würden.

Stephanus der Pabst, welcher in dem

Pœnit. Rom. tit. 2. c. 11.

Neuntem Jahr hundert Lebte, hat einem grossen Herren, Histulphus mit nahmen, welcher seine Ehefrau aus Hüttersucht ermordet, diese Wahl aufgetragen, und anbefohlen; Er solle einer Verdrib in einem Closter die Täg seines Lebens durchbringen; ob schon Er solche in der Welt vornemen wolte, müsste Er alle puncten genau halten, so Er der Papst ihm anitzo vorschreiben werde: Nemblich Er solte sich mit wachen, fasten, betten, und allmosen geben ohnablässig beschäfftigen; bey keinem gastmahl mehr sich einfinden; kein Wollust mehr zulassen; kein ~~Bad~~ Kürtzweil mehr geniessen; indersträffig hinter der Kirchthür von allen übrigen abgesöndert stehen; auch sich dem gebett allen ~~ein~~ ein- und ausgehenden indrzeit demüthig empfehlen.

Hierauf sprach Er zu ihm: Ich könnte und solte dich zwar mit einer weit schärfferen Straft zündtigen, als diese ist, die ich dir anmehro aus lauterer sanfftmuth und barmhertzigkeit auferlegt habe; aber wan du diese recht wirst verrichten, hoffe ich, daß du von der unendlichen güthe gottes nachlassung deiner sünden erlangen werdest; widrigen

fahlt, wan du diso heilsame Ermahnung, so
dir Kirche dein mildreiche Mutter dir gibat,
verachten wirst; werden wir dich von unserer
gemeind abscheiden, folglich wirst du allzeit in
den banden des teufels gefangen ligen, und
~~dein~~ dein Blutt wird über dein Haupt ver=
gossen werden.

14.

Was stehen diejenige zu diesen, welche nach
abscheulich=verübten lastern sich über das harte
verfahren unser Geistlichen beklagen, die
doch ihnen weit geringer bussen auferlegen,
als dise obgedachte gelersen? was diejenige,
welche vermeinen, das alle strafen, die ihnen
wegen ihren sünden gebührten, kraft des Ju=
bilai gäntzlich nachgelassen seyen? was eine,
welche gantz nachlässig, oder auch so gar mit
einer weigerung dasjenige verrichten, was
die Jubilaische Bull, oder Päpstliche Ablass=
brief in sich enthaltat, und vorschribat? was
eine, welche: an statt das sie dem Priester
sagen solten, was willst, das ich thue? ich
will mich deinem befelch in allem freywillig
unterwerfen:) vil mehr verlangen, das der
Priesterlicher thun soll, was sie selbst wollen?
was erst diejenige, welche mit einer unbe=

geistlich-blinden gottlosigkeit die allergräulichste schandthaten treiben, und anbey sagen dürften: wir werden schon wider absolvirt- und lobgesprochen werden, wann man das Jubilaeum halten wird? Was ruhlich diejenige, welche sich einbilden, daß gar solcher zeit den grösten sündern ein ohnfehlbare nachlassung auch aller zeitlichen strafen ertheilt werde, dahero nit unwillen, ja sogar mit ärgerlichen trohungen denen beichtvätteren begegnen, welche ihnen einige busswerk auferlegen, durch deren nothwendige strengkeit sie höchlich beleidiget werden?

Da Felicissimus und Fortunatus zu Rom wider den heiligen Cyprianum sich beklagten, daß er sie zur unbarmhertzig sorgnuung hätte; hat dieser vortrefflich heiliger Mann den Pabst Cornelio also zugeschriben: wan sie lust haben, unser gericht und urtheil zuerfahren, lasset sie nur kommen, wir werden vernemen, was sie zu ihrer beschützung ~~[illegible]~~ werden können einwenden; wir werden hören, was ihr meinung seye wegen der genugthuung, die einen jeden zur busswerk verpflichtet; wir werden sehen, was für herrliche früchten der busz dieselben hervor bringen werden. Die

Ep: 1.

Kirch wird hier keinen verschlossen, und der bischoff versagt keinen sein ansprach; unser gedult, unser willfährigkeit, und unser mühe stehet allen zu diensten. Aber wan einige sorgend, welche sich traumen lassen, die können die Kirch wider betretten nicht durch das gebett, sondern durch trohungen, od dardor halten, mann werde sie an statt der zähren und bußwerken gantz liberisch wid aufnemen, damit mann sie nur nicht betrüber: Dise sollen wissen, das die Kirch gottes ihnen mit einem gewaltigen nachtruck widerstehen, und das unüberwindliche Kriegs Herr JESU Christi ihren trohungen umb kein haar breith weichen werde.

15.

Die Kirch, welche die alte gesatz der vorgeschriebenen bußen mildern kan, hat solches zu diesen letztern zeiten auch in das werck gesetzt. Nachdem der Tridentinischen Kirchen versamblung dises begehren angebracht worden: Mann solte nemblich die alte Kirchen satzung in auferlegung der bußen wider hervor ziehen, und erneuern; hat gedachte Kirchen versamblung nach reifer erwegung für besser erkannt, das mann die mehr der

grosse schwachheit ietziger Christen nachgeben solle, welche weder lust, weder kräfften haben solche langwürige streyttigkeiten auszustehen: und dab mehrer an diesem gelegen seye, denen bettlern, welche die gültigkeit der Ablaß beschwerchen, offentlich zuzaigen, dab die Kirch den gewalt habe, denen bussenden gnad zuertheilen, ihnen die verdienst JESU Christi, und seiner heiligen angedeyen zulassen, und sie nicht nur allein von alten beschwerlichen Kirchen bussen zu befreyen, sonder auch von der zeitlichen strafft lobzusprechen, mit welcher sie sonst gegen der göttlichen gerechtigkeit verbunden waren.

Man kan nicht genug preysen den höchst löblichen Eyfer des heiligen Cardinals Caroli Gropperi und der Lovanienischen gelehrten, welche inständig von gedachten Kirchen Rath begehrt haben, man solle die Erste schärffe der Kirchen Disciplin wider erneuern und herstellen; die Kirchen aber, so von dem geist gottes allzeit regiert wird, hat ~~[illegible]~~ genug zu seyen erachtet, dab die bricht stätter nur ein verbantnüß der alten Kirchen Strafen besitzten, damit

sie ihren bruchtbundern dieselbe auflegen, und ihnen andeuten thuten, wie gelind man anietzo mit den sündern umbgehe, indem nunmehro ein so gnädiger nachlass geschehe, welcher man vor zeiten nicht anderst, als durch langdauernde und mühsame bußwerck würde erhalten haben.

Offtgemelter Tridentinischer Kirchen Rath verflucht diejenige, welche sagen, die Kirch habe den gewalt nicht, Ablass auszutheilen; hingegen verlangt Er auch zugleich, daß man in solchen auszutheilen allzeit ein nothwendige mässigung halten solle, damit durch gar zugrosse freygebigkeit, und zuviel nachlassen die Kirchen zucht, und gutte sitten d Christen nicht geschwächt werden. Sess. 25. c. 21.

Dan wie wird diese Kirchen zucht ehender geschwächt, als wan ~~dem~~ von denen zugrossen milde die schwächere sünder gelegenheit nemen, ihre bussen nicht zuverrichten; und die bricht stätter sich nicht getrauen heilsame, und zur bekehrung dienliche bussen aufzulegen?

16.

Der ablass wird gegeben, damit Er

Dom. Godeau Episc. Vinciensis sermone in jubileum.

dem schuldner zu seiner genugthuung behilflich seye, nicht aber daß er demselben behindere seine schuld nach vermögen abzutragen. Das kostbare blüth und die verdienst Christi und seiner Heiligen kommen der armuth und busfertigen zuhilft, welcher ein aufrichtigen fürsatz macht, seine schulden völlig zuberichtigen: aber die meinung der Kirch ist, daß dergleichen Ablaß mit vernunft und behsindrigkeit ausgetheilt werde, und dieses gibt der heilige Jacob sattsam zuverstehen, da er befiehlt, daß die beichtvätter die sündern heylsame busspen auferlegen sollen; dann sollen solche mißthäter, sagt er, welche mit grösteren lastern behaftet seyend, ohne eintzige genugthuung, ja was ehnerhört ist, ohne eintzigen fürsatz eine busbeweis vorzunemen so glatt hin einen vollkommen Ablaß gewinnen?

Comitolus in Rel: moral. q. 36.

„Comitolus ein sehr gelehrter Jesuit „lehrt gantz clar, daß, obwohlen ein „ablaß so vollkommen=wäre, daß demselben „nichts mehrers könnte zugesetzt werden, „er dannoch die strafe der sünd nicht einem „eiden auf gleich weis nachlasse, wan er

„ ohne alles Verrichtet, was seine päpstliche
„ Heiligkeit vorschreibet, sondern nur nach
„ maas der grösseren andacht, liebe Gottes, und
„ erforderlichen Werkbereitten. Zu seinem
„ beschluss ziehet er ahn, was Guilielmus An-
„ tiochenus, der heilige Bonaventura,
„ und noch zwey berühmbte heilige Päpst der
„ Ihrer sach melden..... Der päpstliche Stuhl,
„ schreibt Baronius der Cardinal, verleihet
„ solchen Ablass nicht für die träge, und faul=
„ e, sondern für die, welche ihre schuldigkeit
„ fleissig beobachten. Mann ein Jubiläum
„ zugewinnen meistens erfordert wird ein
„ aufrichtig= und beständiger Willen, billiche
„ Werk nach seinen kräften abzustatten, und
„ das mann den Kirchlichen Kirchen schatz ge=
„ brauchen solle, gott dardurch aufzuopfern,
„ was mann in seinem eigenthumb nicht hat:
„ nicht aber das mann ~~den~~ in ansehung dessen
„ durch schlechte und geringe Werk sich von seinen
„ schulden zuberegen suche, und gar nichts
„ widriges dargegen leiden wolle.

17.

„ Nichts desto weniger welche zeigend diesenige
„ genugthuungs Werk der meisten christen, die da

„ Das Jubileum gewinnen wollen? Dan wir
„ dieselben genau untersuchen, werden wir finden,
„ Das sie bey weithem kein gleiche Wangschaal
„ halten mit denjenigen sünden, so sie begang.
„ Dan wie vil gibt es nicht, welche, nachdem
„ sie durch vil Jahr in den greulichsten abscheu=
„ lichkeiten gelebt, das heilige Sacrament d
„ Buß wenig od niemahl gebraucht, od denen
„ Beichtvättern ihre Laster verhälat, oder die=
„ selbe allzeit gleich wider ~~begangen~~ gefallen,
„ welche streich ich dannoch verneinen, sie werden
„ von solchen gleich lobgesprochen werden, wan
„ sie nur etwelche Kirchen besuchen, einige
„ Zerstreute gebett verrichten, etwan dreyj
„ Täg halb und halb fasten, einige almosen
„ mit unwillen dargeben, und dieses aber noch
„ ehe geringsten geist einer Buß, und ehre aber
„ Zuberaitung des heyltums, so die Kirchen=
„ fordernet, damit ein Ablaß nützlich ~~und~~
„ ~~Ja~~ und verdienstlich werde?

„ Sie bersehen von dem überfluß des Klöy=
„ ster=gracht nicht das wenigste ab..... nach
„ ~~eh~~ den Kirchen besuchungen gehet, reitet, und
„ fahrt man wider spazieren, man ~~lasst~~
„ suchet wider die vorige schädliche gesellschaften,

„ man bedient sich wider der alten gewöhn=
„ lichen Wohllüsten. Sie wissen nicht was dieses
„ sage, sich etwelche Täg zu Haus verschlossen
„ halten, damit sie das Werck, so sie angefangen
„ etwas eifriger betrachten, und desto fleis=
„ sigere Verrichtung brauchen. Sie wissen nicht,
„ was dieses heisse, wie der heilige Ambrosius
„ spricht, dem schlaf einige Stund entziehen,
„ oder denselben nur mit wenigem seufzen,
„ und bitten unterbrechen. Sie ordnen von allen
„ Dingen, wie zu andern Zeiten; Sie bringen
„ kaum so viel zu Werg, daß sie drey Täg fasten:
„ Die meisten begehren gleich wegen der mindesten
„ unpäßlichkeit von dergleichen fasten befreyt
„ zu werden, und verlangen es auch, als wann sie
„ abtödtung des fleisches eingestellt wäre dem
„ Leib zu kreuzigen, da doch das gerade absehen
„ der Kirchen ist, daß sie auch etwas leiden
„ sollen.

„ Wie fasten andere? geschieht es nicht eben
„ auf eine solche Weis, die gott gantz zuwider ist,
„ wie er durch seinen Prophet Isaiam verdrießt? Da=
„ rum verabscheut, und verwirfet er ihre fasten.
„ pflegen nicht viel ihre tisch mit delicatessen
„ zu beschwähren, wie allzeit? finden sie nicht
„ einen grösseren Wohllust an den seltsamen
„ und auserlesensten fasten speisen, als an dem

„ gebröselichen flaisch? lassen sie alsdan nur
„ den schatten einer mäßigkeit in dergleichen
„ sprüchen herführen? Must nicht ihr gust und
„ geschmach allzeit sein vergnügen haben? Sie
„ bilden sich ein, wan sie nur kein flaisch essen,
„ so seye dem handel schon geholfen.

„ Die alte Eremiten und Einsidler glaubten,
„ sie hätten nicht gefastet, wan sie vor Sonnen
„ untergang nur einen bissen zu sich nahmen,
„ alsdan aber assen sie ein stücklein trocknes
„ brod, und trancken wasser darzu, dieses
„ war ihr gantze gastrey. Anheut hingegen
„ schoppen sich die Christen zu mittag bis obren
„ ahn, zu nachts aber nommen sie ein solche
„ Collation zu sich, welche dem vornehmsten
„ Nachtmahl gleichet, heisset dan dieses auch
„ fasten?

18.

O wab grosser unterschied findet sich zwischen den alten, und ietzigen büsser! Es soll hier genug seyn mit dem Elgen Hieronymo das ietzige büsseßl Fabiola auf die bahn zu bringen. Dieser heilige vatter, welcher das lob dieser Römischen Matron als einer heiligen hervor streichet, erzehlet: das, nachdem sie von ihrem Mann wegen einem Ehebruch entwichen, und einen andern geheurathet, auch mei=

ung die erste Ehe wäre aufgelöst, und gänzlich gehoben, habe sie wegen diesem Verbrechen, welches doch viel mehr aus einem Fehler und Unwissenheit, als von einer Unzucht oder Bosheit herrührt, ein offentliche schwähre Buß auf sich genommen.

„Sie war mit einem ~~Sack~~ sack angethan, „~~sagt der~~ schreibt der Heg. Hieronymus, und gieng „unter den bissenden Fahren in dem angesicht „des gantzen Roms, des Papsten, der Priester„schaft, und alles Volcks, welches mit ihr Trauer„te, und weinete. Sie wirfft sich auf die Erde „mit zerstreuten Haaren, mit verblaichtem angesicht, mit kothigen Händen, mit ringgeschorten „Haupt, und erfüllet männiglich ihr Wunden, „also zwar, daß das gantze Rom ihr grosses unglück bekertzigt, und ein inniglichs mitleiden „gegen ihr getragen. Sie hat die Kirch nicht „mehr betretten, sondern ist von derselben schon alles abgesönderet stehen geblieben, gleichwie Maria die „Schwester Moysis, und hat gewartet, bis der „priester, welcher sie hinaus gestossen, wieder „herein zugehen erlaubte. Sie hat ihre Wangen zerkrantzet, die weil solche dem zweyten Mann gefallen hatten. Sie wolte auch weder Edelgestein, noch anderen geschmuck mehr an sich tragen.

„ Die kostbare Kleydung, und alles das, mit
„ welchem sie sich zuvor geziert hatte, kunte Sie
„ nicht mehr ansehen. Ja Sie war nicht weniger
„ betrübt, und bekümmert, als wan sie den
„ Ehebruch selbst begangen hätte, und wendete
„ alle mittel ahn diese eintzige Wunden wid
„ zuheylen. So viel von Ihr der heilige Hie=
„ ronymus. Schau dan ein Jubilaum zugewinnen,
und ein nachlassung der Straff zuhaben, wer
wird zwischen ihr, und so vilen sündern, welche
wirt schuldiger seyn, solche quad Verdienen?

19.

2da Conditio ad lucrandũ jubilæum, facere ea, quæ Bulla præcipit.

Alle Päpstliche Bullen schreiben denen
die ein Jubilaum gewinnen wollen, für ein Regul
vor gewisse Stationen, besuchungen der Kirchen,
gebetter, Almosen, und fastag. und dieses
darumb: die sünder haben vil unnützer und
lasterhafftes Tritt wegen der Creaturen gethan,
also sollen sie auch wider andere nützliche und
verdienstliche Thun, damit sie zu ihrem Hoffen
gelangen: Sie seyend in so vil orthen gewesen allwo
sie ihr unschuld verlohren, also sollen sie anitzo
die Kirchen besuchen dieses verlohrene kleinod
von Gott wider zuerwerben: Sie haben ihr
gebett verrichtet ohne aufmerksamkeit, ohne
versamblung des gemüths, und ohne eintzigen

stiften fürsatz ihre sünden zuverlassen; also ge=
zimmet sich, das nunmehro ihr gebott lüstrig
und heilig seye, wan sie wollen, das ihre sünd
verzihen werden; und durch dises betten wird
nicht nur allein das mündtliche gebott verstandt,
sondern auch, die erhebung des gemüths, und
öfteres seüfzen zu gott, wie nicht weniger die
tägliche aufopferung alles dessen, was sie
angriffen, wirchen, und leiden.

Das fasten, und die abtödtung des leibs
seyend gleichfahls nothwendig. Es wird erfor=
dert, das man die verbottene vergönlichkeiten,
mit welchen sich die sünder belüstiget haben, wider
von sich lege, und an statt der sünden, in die
man gefallen, entgegen gesetzte tugenden übe.
Dise schuldigkeit gründet sich erstlich auf das
Recht, welches begehrt, das derjenige, der et=
was von einem anderen sich zugeaignet hat, so
nicht sein war, demselben dises unmöglich, so
viel in seinem vermögen ist, wider zurück stel=
le: Nun aber hat der sünder, welcher Gott be=
leidiget, und durch verbottene wollüsten seinen
leib mißbrauchet, ein fremdes sich zugeaig=
net; ist also nothwendig, das dise unbild, die
er Gott, und sich selbsten zugefürgt, wider er=
setze; ~~und~~ zu dieser=dienen die kurtzweil, und
=aber

das fasten über alles. Zweytens auf diser
Hom. 50. unfehlbarlichen Regel des heiligen Augustini,
das erstlich nicht genug seye, das Leben
endern, und kein sünd mehr begehen; sondern
das beyarten auch durch ein vernünftige busz,
durch inbrünstige seufzer, durch Castey-
ung des leibs, und durch ein zerbrochenes herz,
für die sünden, in welche man gefallen,
ein genügen geschehen müsse. Drittens
auf das Sacrament der busz selbsten; welches
ohne genugthuung nicht vollkommen ist,
und ohne den willen dieselbe zuverrichten,
Conc: Carthag: Can: 22. welche nach lehr des Carthaginensischen und
Con: Trid: sess. 25. Tridentinischen Kirchen Rathes unter der Reu
und laid ein haupt punct ist, nicht
giltig seyn kan.

Was das Almosen betrifft, ist bekannt,
was unsern fürsten, von dem die schrifft mel-
det, ist gesagt worden; das er erstlich durch
dasselbe seine sünden auflösen solle. Item
was der heilige Tobias gesprochen, das das ge-
bett mit dem fasten und almosen besser
seye, als silber und gold sambleen.
Das almosen, welches bestehet in der übung aller
möglichen werck der barmhertzigkeit, als
erstlich der geistlichen, welche seynd: die un-
wissende lehren, ~~[illegible]~~

die sünder straften, denen zwiefaltigen recht wahren, die betrübte trösten, das unrecht geduldig leiden, denen so auch beständigkeit gar verzeihen, für die lebendige und todte gott bitten: zweyttens der leiblichen, die da seyend: die hungrige speisen, die durstige tränken, die nackende bekleiden, die kranke besuchen, die gefangene erlösen, die fremde beherbergen, die todte begraben. Dises seyend genugsame weg, und mittel gott genugzuthun, und seine verzeihung zuerlangen.

20.

Obwohlen dise schuldigkeit von allen angenommen, und für gutt erkennt wird, so ist dannoch die übung derselben sehr dünn und war. Die christen haben zwey teuchen, in welchen sie ihr silber und gold pflegen aufzuheben; die schwächere ist zum einnemen, die leichtere aber zum außgeben für die armen gewidmet. welche auf solche ~~weis~~ ungleiche weis die reichthumben, so sie von gott empfangen, anwenden, und außtheilen, dise werden ein gräuel, wie die schrifft meldet: Pondus

et pondus, mensura et mensura utrumque abominabile apud Deum. Ungleiches gewicht, und ungleiche Maaß, beyde seyend im gräuel vor Gott.

Es scheint, gott habe auch ungleiche Zuchen gebraucht, als welcher denen Reichen allen, denen armen hingegen nichts gegeben: aber dieses hat er aus höchster güthe und weisheit gethan, damit die Reiche ihre güther nach der gleichheit einrichten, und von ihrem überfluß den nothdürftigen auch weislich mittheilen solten: ein Theil ~~der~~ für die armen haben sie gleichsam nur als ein hinterlegtes gut in ihren händen, sagt der heilige Leo; aber was ist schwärer als die außlieferung und zurückgebung derjenigen sachen, die man auf solche Arbeit besitzet?

Der Prophet Ezechiel zehlet zu den Zeichen des lebens und der bekehrung, so denen sünder ehrlichen worten, auch dieses hinzu; daß er nemblich das pfand, so er empfangen nicht bey sich behalten, sondern getreulich zurück stellen solle. Gott selbsten hat denen Reichen das pfand grosser güther übergeben, dahero können sie solches auf keine

wird für sich allein behalten, sie wollen dan sich des Diebstahls, und Todtschlagschuldig machen. Aber der betrüebtigen nicht vergessen, der Rödtet ihn, sagt der heilige Ambrosius. O mein gott, wie viele Todtschläg werden so viel Haußarme Reiche nach disem grundsatz begehen! Welche sich einbilden, sie seyen vor gott gantz unschuldig, weilen sie zehen oder zwölfe armen das brodt gegeben, indem sie doch hundert hätten mehrer können und sollen. Ja dise Todtschläger begehen unbesonnener weis ein höchst betrüebt sach, dan weil sie sich einbilden, ihre almosen werden für den thron Gottes steigen, ihre übersänftigen; wird hingegen das geschreyen derjenigen, denen sie nicht geholfen, und solches doch ihnen kunten, durch die wolken dringen, und wider ihre unbarmhertzigkeit Rach begehren.

Ist keinen verborgen, durch was für mittel die meiste Reiche familien zu ihrem hohen stand gelangt seyen, in welchem sie sich wirklich befinden. Das gewissen aber wird sie zeit vorhanden Jubilaei schon berüehrigen, und mahnen. Sie werden schon wid zurück geben, was sie hinwider abgezwackt, gestohlen, und geraubt haben. Aber wie werden sie ob angriffen? weit anderst, als Zacheüs.

4 züglich

Wohl darvon, daß Sie dieselbe wordne zurück gebne, was sie andern entfremdet, es wird nicht ein einfaches für zehen tausent vergolten worden. Die eigne Lieb, die grosse Eitelkeit, der eigne nutzen wird sie von dem zurück geben mächtig abhalten, und wird gott auch in ihrer genugthuung nichts als unreinigkeit finden.

Glückseelig diejenige, welche zu dieser heiligen Zeit von einer aufrichtigen begierd angeflammet worden, gott, und dem nächsten in allem ein geringes zuleisten, welche dergleichen getreue und klugen beichtvätter antreffen, von denen sie solche Rath und vermahnungen empfangen, die von allem eigennutzen weit entfernet seyend; und folglich wird gesund worden, aber nicht umbsonst, sondern durch heilsame, und dem Evangelischen gesatz gleichförmige hilfsmittel.

21.

Namina et die Nahmen und Wirkung des Jubilei.

Das Jubel Jahr wird von Paulo dem Dritten, und Sixto dem vierten ein iahr der nachlassung, der versöhnung, und der gnad benambst: von Clemente dem achten ein Jahr der verzeihung und des friedens: von Alexandro dem sechsten ein Jahr der ruhe und freud: von Innocentio dem zehenten ein Jahr der heiligkeit

und eines vollkommenen Ablasses.

Und fürwahr wäre es unerhört, daß die zeitliche König zu gewissen Zeiten denen armseligen in Eisen und Banden gefangenen ein außerordentliche gnad angedeihen liessen; Gott aber, der unendlich Reiche, und zur barmhertzigkeit weit geneigter, als diese König, nicht auch bisweilen zum Trost und Befrägung seiner creaturen solche gnad verleihen wolte. Es wäre unerhört, daß dise König an dem Tag ihrer Crönung, oder eines herrlichen Triumphs daß gelt unter die armen reichlich liessen außwerffen; und in der Kirchen Gottes nicht auch gewisse Täg einfallen solten, an welchen die denen schatz kasten Christi eröffnen würde, dieenige daraus zuberaichen, welche dieser göttliche Heyland mit seinem kostbaren blüth erlöset hat. Es wäre unerhört, daß die wahrheit der figur, und das Original seiner copey, und das natürliche seiner abbildung weichen müsste; daß der himmel durch ein sichtbarliches wunder für die nahrung und zum trost der Juden ein ieden Neun und dirtzigsten Jahr vil fruchtbarer als andere gemacht hätte; und dieser unsichtbare himmel durch unsichtbarliche wunder der barmhertzigkeit zu gewissen Tägen nicht auch ein grösseren überfluß d gnaden

als zu anderen Zeiten in die christliche Herden
ausgiessen solte.

Die Göttliche gerechtigkeit hat ihre Tag der
Rach; dahero ihr unbüßfertige sünder weinet
und heulet, sprechen die Propheten, und ruffet
auch ruffet: Va vae his diebus! Wehe, wehe zu
diesen Tagen! Die barmhertzigkeit hingegen
hat auch ihre Tag der gnad und verzeihung.
Drüm gottseliger ihr Wahrhafft bissender; tröstet
Euch selbsten, spricht ich, dan gott redet Euch also
ahn, da er sagt: tempore opportuno exaudi-
vi vos p zu gelegener Zeit hab ich Euch erhört,
und an dem Tag des Heyls hab ich Euch geholfen.
aber wan wird iner Zeit anrücken? Jetz
2. Corinth. 6. wirklich ist sie vor der Thür. Ecce nunc tempus
acceptabile. Sihe jetz ist angenemme, und
erwünschte Zeit. Sihe jetz ist das grosse Jubel
Jahr, welches, weilen es einige verwandschafft
mit dem Jubileo der Juden hat, ist es Euch
viel nutzlicher, als ienes einstens dem Jüdischen
volck gewesen, sagt ein gelehrter Mann.

Navarrus notabili 4. sub finem.

" Je dem alten gesetz wurde das Jubel
" Jahr durch den posaunen schall ausgerufen,
" in dem Neuen aber ~~wurde es durch die stimme~~
" ~~der Apostel verkündet~~ wird es durch eine
" Apostolische stimme verkündet. Einstens
" wurden die zeitlich- und leibliche schulden
" nachgelassen; anietzo aber werden die geist-

" liche Volcke durchgehen geschieht. Hierauf
" wurden die Vertauschte, und versetzte Lab=
" ſtatten wird zurück erhalten, ~~[illegible]~~=
" ~~[illegible]~~, jetzo aber werden die durch die Sünd
" getödtete ~~[illegible]~~ gutte Werck erwerbet,
" und wider zum Leben gebracht. Hierauf
" pflegten diejenige, welche von ihrem Vatter=
" land weit entfernt waren, sich nacher Je=
" rusalem zubegeben, und alldort in dem hei=
" ligen Tempel das Lob Gottes abzusingen;
" anietzo werden die Christglaubige gleichfalls
" in unsern Kirchen versamblet, damit sie
" Gott loben, und Ihm ein demüthige Dank=
" sagung abstatten können. Hierauf wurden
" alle kurtzliche arbeithen in dem feldbau
" aufgehoben; anietzo muß auch alle unver=
" drutliche sorg der weltlichen dingen hinden
" weichen. Hierauf hat ihme Erden der Jude
" allerey gattung früchten im überfluß hervor=
" wachsen lassen, damit sie ohne der unruhe
" befreyt wären, umb nothwendige Lebens
" mittel sich zuberwerben; anietzo wird die
" Erden unserer Herrzen durch den himlischen
" guaden Thau auch fruchtbar gemacht, da=
" hero soll sie ~~auch~~ ebenfalls nichts anderes
" hervor bringen, als lauter früchte, ~~damit~~ in
" welche die glückseelige Ewigkeit auszuentigen.

22.

David, welchem der Herr allzeit mit seinen gnaden vorkommen, ruffet aus danckbarem gemüth auf: Mein Gott, mein barmhertzigkeit. Er wisset mit, mit was für einem Nahmen Ehre anzuruffen, sagt der Heyl. Augustinus. Wan er ihne sein Heyl, sein zuflucht, und sein stärcke genennt hätte, würde er meines erachtens besser gethan haben, weilen dise Namen der Allmächtigen gottheit füglicher und natürlicher zustehen, als wan er ihne sein barmhertzigkeit benambset.

„Dan so er sagen würde: Mein Gott,
„du bist mein Heyl, wüsste gleich jedermann,
„was er dardurch andeuten wolte, weilen
„bekannt ist, daß er allein derjenige sey,
„der allen das Heyl verschaffet. Wan er
„ihne sein zuflucht betitlete, würde mann
„leicht verstehen, was er wolte, weilen wir
„in grösten nöthen zu keinem andern, als
„zu Gott unser zuflucht nemmen. Wan
„er gesprochen hätte, er wäre sein stärcke,
„würde es keines wunderlich gedunckt
„haben, ~~allen~~ massen gewiss ist, daß allein
„gewalt und macht von ihne herkommen.

Warumb nennt Er Ihne dan seine Barmhertzigkeit? Verwundert euch nicht, antwortet obgedachter Heilige Vatter; Dan Dieß ist eine anschauung der menschen ein solche eigenschaft, die ihnen ein weit grösserer Trost zubringet, ein solcher Titel, der ihnen ein weit grösserer hoffnung macht, als alle andere. Er gehet gleich zu dem wahren brunnen aller gnaden. Dan die Barmhertzigkeit kommet dem sünder allzeit vor, die begleitet ihn, und folget ihm nach: die Barmhertzigkeit, auf welche Er hoffet, bewahret ihn von dem frühen morgen bis in die stille nacht, und von der stillen nacht bis zu dem frühen morgen: diese übergibt sich dem menschen gantz und gar, wan sie nur wollen, und ertheilt ihnen häufige verzeihung.

23.

Dieweilen das Jubiläum ein ausserordentlicher Nachlaß ist derjenigen strafen, welche zwar durch das Sacrament der Busse schon seynd verzihen worden, als fragt sich, was dan Dieß für strafen seyen? bey welchem zumerken, das, obwohlen durch ein Jubiläum die sünden schuld gäntzlich aufgelöset, und die Ewige strafe nachgelassen wird, nichtsdestoweniger ein zeitliche strafe übrig verbleibe, welche nicht nur als ein anzeig

der Trol, und hilfmittel wid die Künftige sünd; sondern auch gott dem Allmächtigen wenigstens zu einer kleinen genugthüung dienet, und solche straft auch entweder in disem, od in dem andern leben verrichtet, und vollzogen werden.

Als die Israëliter wid gott und den Moysen gemürret, und diser ihr Prophet ihnen abzeihung von dem himmel erhalten, zügend dannoch ihrer alle mit dem tod gestraft worden. Wurden nicht Moyses und Aaron selbsten zur straft gezogen, dab sie den felsen nicht genug geröftet, und dem volck wasser gesagt? Obschon der fehler fürwitz des Davids in abzehlung seines volcks ihm nachgelassen worden, müßte er nicht dannoch eine zeitliche straft ausstehen, indem ihm gott freij gelassen, die pest, oder den hunger, oder den krieg zuerwöhlen? Wan die weltliche fürsten, die ein schwäres laster nachlassen, dannoch grosse strafen auferlegen; wan David, obschon er seinem sohn Absalon verzihen, dannoch zugleich verbotten, er solle ein zeit lang nicht unter sein vätterliches angesicht kommen: gezimmet sich dan, dab gott, welchem sein gerechtigkeit so wohl als die barmhertzigkeit angelegen ist, sich gegen uns anderst aufführe, fragt der selige Augustinus?* gezimmet sich dan, dab er einem

* in hoc verba: Ecce enim veritatem dilexisti. Idem tract: 124. in Joan.

allot allein zukommen lasse, und Ihm andern gar nichts gebe?

24.

Jahro ist nöthig, wan die sünd schon nachgelassen, dab mann auch gewisse straffen darfür ausstehe. Abro wab seyend dab für straffen? Die werden vilfach unterschidten. Erstlich gibt ob natürliche, ~~straffen~~, alb krankheiten, hunger, durst, blöße, unwissenheit, und der todt selbsten, welchb allob nothwendig- und unvermeidliche Straffen auch nichts andrb, als ~~folgend~~ folgerungen der Erbsünd müssen genennt werden: Straffen, welche uns durch dab Jubilæum nicht können nachgelassen werden, erstlich weilen solche nicht minder proben seyend unserer tugent, alb zuchtigung unserer sünden; zum andern, weilen ~~es~~ auch der tauff selbsten, der sonst alle schuld der sünd hinweg nimbt, uns von dergleich straffen nicht befreyen kan. Zweyttens gibt ob persöhnliche trangsalen, Ernütz und leiden, welche Gott, wie H. Lehrer Augustinus sagt, uns zuschicket, dab er wegen der wirklichen sünden, die wir begangen, uns väterlich abstrafe; oder ~~uns~~ antreibe, damit wir über uns selbsten ein wachsamb aug tragen, auf dab wir uns in dab thünftige vor denselben hüthen: aber die ordinari und eigentliche wirchung dob Jubilei ist nicht, dab uns solchb von aller straff lob spreche.

willrichst lasset sich gott bibweilen auch durch unser gebett und weinen zur barmhertzigkeit ~~by~~ bewegen, gleichwie er sich durch das betten des Königs Ezechiae bewegen lasset, welcher auch dise arth sein leben auf 15. jahr verlängert hatte: aber inbgemein darfor zuwerden, beförget uns das Jubiläum von aller straft keineß weegs. Dritters gibt es straffen, die man artzeney straffen benambset, nemblich solche hilffmittel, die von dem beichtvatter als einem verständig- und bescheidenen Arzt seinen beichtkindern vorgeschriben werden, damit sie nit wid so leichter dingen in die alte krankheit fally. Straffen, welche nicht nur allein zur genugthuung, sondern auch zur versorg sehr dienlich seyend, die geistliche gesundheit, so man einmahl ~~wie~~ empfangen, immerfort schadlos zuerhalten, wan man sich denselben gutwillig unterwirfft, ohne welche man sonst bald wid der vorige sünder seye würde: ohne welchen aber gewiß ist, das kein vollkommen Ablaß, noch einiges Jubiläum den büßenden von denselben freyzustellen könne. Es ist demnöthen, wan nun ein wahrhaffte

bis ergriffen will, daß er ein kräftiges Gelüst
fasse, künftig hin nicht mehr zu sündigen, dahero
wird erfordert, daß er auf alle Weis fliehe,
was immer seinen Gelüst unbestellig machen könte,
hingegen alle mittel anwende, die ihm vor-
geschrieben worden, umb seine unschuld handzuhaben.
Derohalben wan denen ausgelassenen, und gott-
losen das gebett, die Ehrbarkeit, die besuchung
der Kirchen, das lesen der geistlichen bücher
anbefohlen wird, aus welchen sie zur andacht
sollen angezündet werden, an statt deren
eigen schriften, die zuvor ihr herz mit
gift anfüllten, und das gemüth verkerten:
wan man denen, die ihren Eltern und vor-
gesetzten ungehorsam gewesen, einrathet,
sie sollen ein gewisse anzahl der wochen
wider ihren eigenen willen üben; sie sollen
ihnen äusserliche zeichen der liebe und
Ehrerbietung erweisen; sie sollen nach be-
schaffenheit der sach ihr manier zuhandlen
gutheissen und loben, die ihnen zugefügte
unbilden demüthig ertragen, und die von
denselben geschehene verweisungen gutherzig
annehmen, und die durch sie gethane be-
straffungen geduldig ertragen: wan man
die Lehrmeister verpflichtet, daß sie den wein

gar meiden, oder wenigstens denselben mit Wasser abtödten, und die schlimmer gesellschaft der Hollsäuffer äussern sollen: aber diß hilft mittel seyend solche antzeig straffen, von welchen den bussenden kein Jubileum kan versorgen, noch ihnnacht versorgen wird.

Letzlich gibt es straffen nach den alten geistlichen Rechten, von welchen alle kirchliche geschichten meldung thun; und straffen, so die göttliche gerechtigkeit sich vorbehaltet, und in dem andern leben damit zuzüchtigen, wan wir denselben in disem leben nicht werden genugthun; und diß straffen kan das Jubileum uns nachlassen. Die alte Kirchen straffen seyend nicht mehr gebräuchig: andere werden uns zwar nachgesehen, aber auf was weis? etwan durch die quad des Jubilei, ~~der Lechtern oder allsf~~, oder durch die gutha zubereithung des heurtzens? Durch beyde sagt der heilige Cyprianus mit andern heiligen vättern. Dan diß beyde seyend gleichsam zweyg ursachen, welche einander helfferen ein gleiche wirchung hervor zubringen. Wir würden die nachlassung der straffen, so unsere sünden=~~gebüßten~~ nicht erhalten, =verdient haben,

wan die unendliche Verdienst JESU Christi
uns nicht zu hilff kommen, und den Kostbaren
schatz seiner unergründlichen barmhertzig=
keit eröffnen würden. Aber auch dises
würde nicht geschehen, wan wir unser seelig
nicht auch darzu beytragen, und so wohl durch
unser als der Kirchen gebett; durch die hilff,
so wir uns abverbiethen; durch das heilige
Messopffer; und durch ein demüthig zer=
knirschtes herts uns möglichstem fleisses
vorbereithen wollen, solche hohe gnad für=
dig zuempfangen. Einem reumüthigen,
einem der sein hertz suchet zuzerbrechen,
einem der Gott inständig bittet, wird er auch
gnädig verzeihen, und für empfangen ahn=
nehmen, wan nur die heilige Martyrer für
einen solchen bitten, und die Priester Gottes
thun werden, schreibt der heilige* Cyprianus. *de lapsis.

25.

Aller neigung zur sünd von sich legen;
die geringste schuldigkeit nicht mehr verabsäu=
men; das eigene Ehrend verbrennen, und die
barmhertzigkeit Gottes mit höffrigem gebett
anflehen; dises seyend starcke und bewährte
mittel in seiner gnad ohnunterbrochen zu=
behalten: also lehret der selige* Bonaventura. *In Diæta salutis.

Man sihet in göttlicher schrifft fesseln, wollüsten, betrug, gewicht, und äusserliche Ding der sünd. Von diesen fesseln werden wir gebunden, diß wollüsten schreichen uns, diser betrug hinterglichet uns, diß gewicht traubet uns zuboden, diß äusserliche Ding umbgeben uns, und umnemen uns ein.

Obwohlen diß ding sünd überwunden und von der Seel vertriben ist, so bedient sich der böse feind dißer mittel, dieselbe wig uns wider einzuführen: aber wan wir sein bemühung zernichten, und die gnad, so wir empfangen haben, erhalten wollen; müssen wir uns von diesen fesseln los machen, seinen wollüsten widerstehen, seinem betrug nicht glauben, diß gewicht von uns abladen, von den bösen strafften der äusserlichen ohnerläubten dingen abweichen. deponentes omne pondus, et circumstans nos peccatum, per patientiam curramus ad propositum nobis certamen. „Lasset
Hebr: 12. v. 1. „uns ablegen, alles was uns trucket, und die „anhlebende sünd, und lasset uns durch gedult „laufen zu dem Kampfft, der uns aufgelegt ist. Sagt der Apostel Paulus.

Die gnad, so wir erhalten haben, ist
Exod. 16. v. 13. gleich dem Hebreischen himmel-brod. Ehe und bevor diß brod täglich von dem himel

kommen, lag am morgen ein lieblicher thau
ringts umb das Israëlitische lager: und da
derselbe den Erdboden bedeckt hatte, sahe man
etwas in der wüste auf der Erden ligen,
das gantz klein war, als wan es in dem Mör=
sel zerstossen wäre, dem reifen nicht ün=
glich. ~~der~~ Nachdem nun solches himmel
brod herab gefallen, wurde es alsobaldt
mit einem andern ~~reifen~~ reifen zu=
gedeckt, auf das demselben die starcke
sonnen hitz, und rauhe wind nicht schaden
könten; so sehr delicat, und zur verder=
bung geneigt war dise speis.

Die gnad, so wir empfangen, hat ein grosse
verbandtschaft mit disem himmel brodt.
Dise gnad kommet auch von dem himmel
herunter. ~~gleich~~ gleichwie das himmel brodt;
die erste verbandtschaft: Dise gnad ist stil=
fällig, gleichwie das himmelbrod, welches
einen sehr unterschidlichen geschmach hatte, dan
was man immer wünschte zu essen, desselben
kraft und saft empfande man in dem
mund; die zweyte verbandtschaft: wan
der lieberiche thau die Erden vorläuffig zu=
rüstete, das himmel brod zu empfangen, müssen
wir unsere hertzen zu vor auch bereithen, auf

das die göttliche gnad in dieselbe eingehen könne: wan die Israëliten in der früh aufgestanden, das himmelbrod umb das Lager herumb zusamlen, so geziemmet sich, das wir uns auch allmorgen = bemüeth = die gnad von Gott für den tag hindurch einzuholen: und wan der zerrüttte Mann das oftgedachte himmel brodt betrachtet hatte, solches vor der sonnen hitz, od ~~zu~~ sharfen wind zubewahren; sollen wir dise gnad auch mit unterschidlichen tugenden bedecken, und dieselbe vor allen widerwärtigen fällen behüethen, damit sie kein schaden mehr zuleiden habe.

26.

Dises auszuwirchen sollen = wir = kein gutthat Gottes abhaumen. Gott pflegt wegen seiner sharfen gerechtigkeit alle sonst gutte werck unfruchtbar zumachen, so die sünder verrichten: hingegen durch sein grosse barmhertzigkeit macht er die geringste übungen der gerechten fruchtbar und verdienstlich; den verkürzt, so die sünder durch ihre missthaten erlitten, ersettzet er wider; und wan sie im dem stand der gnaden seygnd, gibt er ihnen solche vortreffliche mittel an die hand, wor durch sie in erfüllung der schlechten schuldigkeit die Reichtümber seiner glori erwerben können.

Dises ist unser verborgner schatz, welcher in dem Evangelio der himmel verglichen wird: dan gleichwie in einem schatz nicht nur allein silber- ~~sonder auch~~ und goldstück gefunden werden, sonder auch geringere münzen, ja so gar solche, welche sonst nichts gelten; also auch bestehet unser schatz nicht nur in hohen und heroischen tugenden, sonder auch in kleinen und schlechten gutten werken.

Wan wir mit menschen handlen, welche das, was ~~Wil~~ wehrt ist, für gering schätzen, und was gering ist, für gar nichts achten, wird uns solche handelschaft bisweilen nicht vil nutzen, und dannoch, wan wir nur etwas wenigst in unserem handel gewinnen, halten wir uns schon für glückseelig: aber weilen gott unendlich reich und herrlich ist, ersattigt er mit seinem überfluß unser armuth, und will, das wir aus dem wenigen, so wir ihme geben, einen grossen gewinn und nutzen haben.

Jener arme Evangelische Wittib hat nur zwey heller in den ~~schatzkasten gelegt~~ schatz oder opfer kasten gelegt: und weilen sie aus einem guten herzen gegeben, was sie gehabt, ~~sey~~ sprach Christus, sie habe mehrer gethan, als der hoffärtig- und reiche Pharisaer. Luc: 21.

Die Sunamitterin nimbt den Elisaeum in ihr behausung auf, welcher etlich mahl bey derselben eingekehret, und geschrieben: hingegen hat ~~Ihr Prophet für gedacht und~~ gemelter Prophet für dieses kleine werck der barmhertzigkeit ihrem Sohn wider zu dem leben verehrt, welches an statt des Kostgelts war, wie dessgl. Ambrosius darvon schribet, da er sagt: Hospitij sui solvit pensionem. Durch verwehrung des todten Sohns bezahlet er seiner haußwürthin das Kostgelt.

27.

Zu dieser Nachlassung und Ablaßzeiten sieht Gott auf alles, was wir gutes thun, und mag dasjenige, was wir Ihm geben, so schlecht seyn, als es will, macht er doch, das solches einen immerlichen Schatz erlange. Er begehrt insgemein kleine ding von uns, und nur solche, die allein von unserem willen abhangen, und uns gar nicht viel kosten. Zu dem alten Testament war Gott mit geringen sachen zufrieden, dahero befahl er dem Israëlitischen volck, die solten Ihm seine altär nur von rauhen und unbehauenen steinen aufrichten. Aedificabis altare Domino Deo tuo .... de saxis informibus et impolitis. Von denen, die Ihm nicht viel geben können, begehrt er auch noch heutzt zu

Deut: 27. v. 6. et 7.

tag nichts anders, als was Sie in ihrem Hause
haben, nemblich die Sorg über ihr Haushaltung,
zu Zeiten ein erhöhung des gemüths gegen
dem Himmel, die widerwärtigkeiten mit
gedult abzunemmen, den armen und dürftig
stand, in dem man lebet, mit zufrieden=
heit übertragen, und dergleichen mehrer,
dieses heisset Ihne ein Altar aufrichten von
rauhen und unbehauenen steinen.

Aber ihr solt auch wissen, daß, ie leich=
ter diese ding zu halten seynd, ie schwärerer
gericht werden wir zu befürchten haben, wan
wir dieselbe vernachlässigen. Dan Gott
ist so gütig, daß er den mit solchen geringen
werchen sich ergnügen lasse, und selbe in
seiner Freundschaft erhalte, die dergleichen
zu seiner Ehr verrichten; aber es ist auch zu=
besorgen, daß er eine weil den sich verstosse,
welcher Ihne solches aus lauterer trägheit und
undank abschlagen; also ist nöthig, daß wir
alle beschwärden, grosse und kleine, nach
maaß der gnad, die wir empfangen,
gern abnemmen und überwinden sollen.
Wan auch dabeiniger, was wir gott aus einem
gerechten hertzen aufopferten, noch so schlecht
scheint, pflegt er doch dasselbe allzeit
reichlich zu belohnen. Warumb dieses?

Darumb, wilen ~~die gemein~~ so gar die gemeinest- und mindesten gutte werck mit den verdiensten JESU Christi sehr starck verbunden seyend, welchen das Jubilæum ein kräftigen Zusatz macht: dan so unser zähren, und widerwertigkeiten mit den schmäuen und trangsalen Christi vereinbahrt werden, erwerben sie uns verneuerliche gnaden; die verlichsten alsdan ihren Nahmen, gleichwie die flüss, welche in das Mere fallen: und der heilige Paulus sagt so gar, quòd in nobis æternæ gloriæ pondus operentur, das sie in uns die ewige glückseligkeit wirchen. Unser gebott, unser seufzen, unser fleiss und sorgfalt in vollziehung unserer schuldigkeit seyend zwar sehr underkräftige ding; aber dannoch verbleiben sie in gott als gleichsam ein verborgener saamen, dessen frucht die seelige Ewigkeit ist, semen beatæ æternitatis schreibt der heilige Bernardus.

28.

Wan der achterbauer den saamen aussärt, schinet es, als wan er die mühe, und die frucht verlieren: aber wan kein sonderlich

grosses unglück darüber kombt, vermehret sich wenige saamen dargemein, und bringet eine überflüssigen geitt hervor. Ein solche Wirkung haben unsere gutte Werck, wan sie in dem Stand der gnad geschehen, und eben darumb sollen wir keines derselben verabsäumen.

Da Moyses mit seiner Ruthen an den harten felsen geschlagen, ist das lebendige Wasser häuffig hervor geflossen. Der heilige Petrus hat mit seinem schatten die gefährlichste und unheilbarste Krankheiten vertriben. Was kunte geringer und schwächer seyn, als an einen felsen schlagen, als einen mit seinem schatten berühren, und dannoch was hat innsmahl ein stärcker und verwunderlicherer Wirkung gehabt, als eben dieses? Ein gantz gleiches kan von unserem Werck gesagt werden, dan obschon sie in sich selbsten gleichsam für nichts zuachten, erlangen sie gleichwohl eine außerordentliche kraft, wan solche durch die gnad, und den Geist Gottes beseelet werden.

Ich lebe, aber nicht mehr ich, sagt Paulus, sondern es lebet in mir Christus. Wan er also in mir lebet, so wirchet er auch in mir, und alle meine bewegungen, die auf das gutte zielen, kommen mehrer von ihme, als von mir her.

Er gibet durch meiner Händ das allmosen. Er besucht durch meiner füessß die Kranckhen und Spitthälen. Er seüfzet und bettet durch meinen mund. Er erwecket in meinem Hertzen die heilige begird, und gutte anmuthungen. Derowegen wüerdt ich keine ohne meinen Sündigkeiten unterlassen, dan ich derselben ohne zuerlangen, und in der göttlichen gnad zuerhalten begehre.

29.

S. Fulg. Epist. 6. ad Theodorum.

„Entlich sollen wir die hilft der gnad al=
„zeit von gott erbitten, und das, was wir
„vermögen, nichwahr unseren eigenen kräfften
„zuschreiben: dan niemand wird ~~nichtsmahl~~
„nur die gnad des gebettes erhalten, wan ihm
„solche nicht von oben herab zukommet. Da=
„mit wir ~~q~~ die hilft der gnad verlangen, so ist
„~~es~~ auch zu diesem die gnad vonnöthen. Dan
„dis fangat nur darumb ahn eingegossen
„zuwerden; auf das wir nur anfangen
„dieselben zubegehren; die wird auch denen=
„jenigen vrieglichen ~~mittel~~ mitgetheilt, ~~werden~~
„die sich eyfrigen umb dieselbe bewerben.
„wer aber kan ein gnad verlangen, welcher
„sie nicht will? und wan gott den willen in ihm

Also

„ nicht antreibt, wird er auf keine Weiß
„ ~~wollen~~ können zu Werck bringen, das er wolle.
„ Darum auf das du in dem gutthun, wolgeb dir
„ gott verleihen, stetig bleibest und zunimmst,
„ so wird erfordert, das du alles, was dein gutter
„ Will und deine Werck vermögen, gott allein
„ zueignest, der dir alles gegeben; und ihn
„ demüthig bittest, das er auch alles, was er
„ dir mitgetheilt, in dir erhalten und ver=
„ mehren wolle.

Nutz.

Der Cardinal de Richelieu hat einen vortrefflichen Tractat von dieser Matori geschriben, in welchem er lehret, das der sünder, obschon ihme die schuld, und ewige strafft nachgelassen, dannoch eine zeitliche strafft eintwedere in diesem, od dem andern Leben auszustehen habe. Da die Israëliten wider Gott und den Moysen gemurret hatten, und dieser Prophet ihnen die verzeihung von gott erhalten, seynd doch eben alle wegen dieser sünd mit dem zeitlichen tod gestrafft worden. Num. 12.

Nachdem er ferners gezaigt, das diese